

**Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz
Baden-Württemberg**

Sektorbericht Landwirtschaft

2026



**Baden-Württemberg
Ministerium für Ländlichen Raum,
Landwirtschaft und Heimat**



Inhalt

3	Abkürzungsverzeichnis	56	2. Ausblick auf das folgende Jahr
6	Erklärung zum Inhalt der Berichte	60	Impressum
7	1. Bericht über Maßnahmenumsetzung		
7	a) Tabellarischer Gesamtüberblick (alle Maßnahmen des Sektors)		
44	b) Ausgewählte Maßnahmen		

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
AFP	Agrarinvestitionsförderungsprogramm
AHV	Außer-Haus-Versorgung
ASP	Afrikanische Schweinepest
BEKI	Bewusste Kinderernährung
BMLEH	Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
DGE	Deutsche Gesellschaft für Ernährung
DüV	Düngeverordnung
EEG	Gesetz für den Ausbau erneuerbarer Energien
EIP	Europäische Innovationspartnerschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums
EPS	Expandiertes Polystyrol
FAKT II	Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl
GA	Gemeinsamer Antrag

Abkürzung	Bedeutung
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
HfWU	Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
KOB	Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee
K-SVR	Klima-Sachverständigenrat
KTBL	Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V
LAZBW	Landwirtschaftliches Zentrum Baden-Württemberg Aulendorf
LEL	Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum
LGL	Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung
LSNB	Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie
LSZ	Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg – Schweinehaltung, Schweinezucht –
LTZ	Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg
MLR	Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
N	Stickstoff (chemisches Element)
NID	Nitratinformationsdienst
ÖR	Öko-Regelung

Abkürzung	Bedeutung
Piwi	Pilzwiderstandsfähig
SAPOS®	Satellitenpositionierungsdienst
SIUK	Spezifische Investitionen für Umwelt und Klimaschutz
THGE	Treibhausgasemissionen
UHOH	Universität Hohenheim
UM	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft
VwV	Verwaltungsvorschrift
WSK	Wertschöpfungsketten

Erklärung zum Inhalt der Berichte

Die Struktur der Sektorberichte wurde von den für das Klima-Maßnahmen-Register (KMR) verantwortlichen Ministerien in Zusammenarbeit mit dem Klima-Sachverständigenrat entwickelt. Die Berichte enthalten insbesondere eine Übersicht zu allen derzeit im KMR enthaltenen Maßnahmen und zu deren Umsetzungsstand, Stand Ende Juni des Berichtsjahres. Entlang der ausgewählten, für die Emissionsminderung besonders wirkmächtigen oder relevanten Maßnahmen, sollen die politischen Rahmenbedingungen auf EU- und Bundesebene, Landesebene oder sonstige Besonderheiten

dargelegt werden. Auf dieser Grundlage soll die Frage beantwortet werden, ob mit den dargestellten Maßnahmen die zentralen Hebel zur Emissionsminderung im Sektor bereits adressiert wurden oder ob durch eine Nachschärfung des Instruments oder die Ergreifung zusätzlicher Maßnahmen nachgesteuert werden sollte.

In einem abschließenden Ausblick sollen künftig geplante Maßnahmen und Handlungsfelder erläutert sowie gegebenenfalls Wechselwirkungen mit anderen Sektoren dargestellt werden.

Bei den Sektorberichten handelt es sich um Berichte, die durch die sektorverantwortlichen Ressorts erstellt wurden. Die Sektorberichte sind aus Sicht des sektorverantwortlichen Ressorts formuliert und spiegeln nicht zwingend die Sicht der gesamten Landesregierung wider.

1. Bericht über Maßnahmenumsetzung

a) Tabellarischer Gesamtüberblick (alle Maßnahmen des Sektors)

Die in der Tabelle dargestellten Informationen zu den Maßnahmen stellen einen Ausschnitt aus dem online einsehbaren Klima-Maßnahmen-Register (KMR) dar (<https://klimalaend.de/online-kmr>). Im Rahmen des vorliegenden Sektorberichts wurden diese Informationen mit Angaben zum aktuellen Umsetzungsstand der jeweiligen Maßnahme ergänzt.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
253	MLR	Nachhaltiges Ernährungs-verhalten durch Ernäh-rungsbildung	Die Information zu einem nachhaltigeren Ernährungsverhal-ten ist seit vielen Jahren handlungsleitend für die Bildungs-angebote im Bereich Ernährung. Unter der Dachmarke „BaWü zu Tisch“ werden die Bildungsangebote erweitert und sind besser sichtbar. Beispiele sind die Angebote der Ernährungs-bildung in für bewusste Kinderernährung (BEKI)-zertifizierten Kitas und dem Ernährungsführerschein in der Grundschule sowie das Schülermentorenprogramm „Nachhaltig essen“. Kooperationen mit externen Partnern ergänzen das Angebot: Seit Herbst 2024 bieten die Volkshochschulen und Fami-lienbildungsstätten über das Projekt „Ernährungsbildung für Familien und Erwachsene“ Kurse zur nachhaltigen Er-nährung, zu regionalen Lebensmitteln und zur Vermeidung →		Landesinitiative BeKi Über die Landesinitiative Bewusste Kinderernährung werden jährlich ca. 2.500 Angebote für Eltern, pädagogische und hauswirtschaftliche Fachkräfte und Kinder durchgeführt. Darüber hinaus besitzen rund 560 Kitas ein BEKI-Zertifikat. Projekte Die „Ernährungsbildung für Familien und Erwachsene in BW“ erfreut sich wachsender Beliebtheit. Im Wintersemester 2025/26 wurden 47 Kurse durchgeführt und 612 Teilnehmer erreicht. 89 Bildungseinrichtungen boten die Online-Reihe zur Lebensmittelwertschätzung an und erreichten 1.616 In-teressierte. Für das Sommersemester 2026 sind landesweit 100 Kurse geplant.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
			von Lebensmittelverschwendung, auch in Kooperation mit den Landratsämtern, an. → Ziel Es stehen Bildungsangebote und / oder Bildungsmaterialien für Kitas, Schulen, Erwachsene und Familie zur Verfügung. Der Erfolg der Projekte wird darüber hinaus anhand von Zwischenberichten und Schlussberichten evaluiert.		
254	MLR	Klima-freundliche Großküche	Unter der Dachmarke „BaWü zu Tisch“ finden zahlreiche Maßnahmen in der Gemeinschaftsverpflegung statt. Ein Teil-aspekt der klimafreundlichen Großküche ist die Zertifizierung des Verpflegungsangebots durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) sowie die Unterstützung zur Bio-Zerti-fizierung. Diese Zertifizierungen sind Bestandteil zahlreicher Coachingangebote, und Modellprojekte des LErn BW – Lan-deszentrum für Ernährung sowie des MLR. Darüber hinaus werden Frischküche Workshops, Veranstaltungen zur Vermei-dung von Lebensmittelabfällen sowie Vernetzungstreffen von regionalen Erzeugern und Kantinenbetreibern vom LErn BW und dem MLR angeboten.	X	Das LErn BW hat ca. 50 Coaches für die Gemeinschaftsver-pflegung ausgebildet und rund 27 Basisberatungen vermittelt (Stand April 2026). Projekte Verschiedene Projekte und Maßnahmen zur nachhaltigen Ge-meinschaftsverpflegung wurden durchgeführt. Dabei wurden rund 160 Einrichtungen und Betriebe der Gemeinschaftsver-pflegung aus verschiedenen Lebenswelten erreicht und darin unterstützt, nachhaltige Verpflegungskonzepte zu etablieren. Die Projekte fanden u. a. in Kooperation mit den Bio-Muster-regionen statt. Des Weiteren werden innerhalb eines weiteren Projekts 6 Kommunen und 20 Schulen bei der partizipativen Erarbeitung eines kommunalen, nachhaltigen Verpflegungs-konzepts unterstützt und es entstehen bedarfsgerechte →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
			Ziel Wissenstransfer, die Zahl der Kantinen mit einer DGE beziehungsweise Bio-Zertifizierung sowie den Anteil an regional erzeugten Lebensmitteln zu steigern. Der Erfolg der Projekte wird darüber hinaus anhand von jährlichen Zwischenberichten und Schlussberichten evaluiert.		Fortbildungsangebote für Verpflegungsverantwortliche in den Kommunen. Das Projekt „Nachhaltige Schulverpflegung mit kommunalem Konzept und Schwerpunkt Fortbildung für Verwaltungskräfte“ unterstützt Kommunen und Schulen bei der Erarbeitung eines kommunalen Verpflegungskonzepts, im Rahmen dessen auch bedarfsgerechte Fortbildungsangebote für Verpflegungsverantwortliche in Kommunen entstehen. Ziel des Projekts ist die Unterstützung bei der Realisation und Aufrechterhaltung einer nachhaltigen und bedarfsgerechten Schulverpflegung. Das Projekt „Bio gemeinsam genießen – Regionales Bio in Kantine, Mensa & Co.“ unterstützt Kantinen, Mensen und Einrichtungen bei der Erhöhung des (regionalen) Bio-Anteils und bei der Etablierung einer ausgewogenen und nachhaltigen Verpflegung. Der Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Bio-Musterregionen. Insgesamt konnten alle 16 Einrichtungen eine Bio-Zertifizierung erlangen und 14 Einrichtungen die DGE-Zertifizierung. Am 24. Februar 2026 hat die Abschlussveranstaltung des Projekts stattgefunden. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					VwV Kantine Die VwV Kantine legt unter anderem Vorgaben für das Erreichen verbindlicher Bio-Quoten fest, und unterstützt die Landeskantinen auch mit einem finanziellen Ausgleich. Ziel ist die nachfrageorientierte Steigerung des Ökolandbaus im Land (Biodiversitätsstärkungsgesetz) und die Förderung einer nachhaltigen Ernährungsumgebung. Gleichzeitig wird die Nachfrage nach regionalen Produkten in großen Küchen gestärkt. Die VwV Kantine umfasst mehr als 40 Landeskantinen, mit rund 2 Millionen Mittagessen pro Jahr. Darüber hinaus werden diese Vorgaben im Rahmen eines Modellprojekts mit Kliniken in Einrichtungen mit Vollverpflegung außerhalb der landeseigenen Kantinen getestet. Teilnehmer am Modellprojekt sind das Klinikum Karlsruhe, das Klinikum Crailsheim, Kliniken des Landkreises Lörrach sowie das Schwarzwald-Baar-Klinikum Villingen-Schwenningen. Über einen Projektzeitraum von einem Jahr erhalten die Modellkliniken neben einem finanziellen Ausgleich verschiedene Unterstützungsangebote für die Umsetzung der Projektziele. Das Modellprojekt zur VwV Kantine hat das folgende Ziel: die Umsetzbarkeit der Maßnahmen der VwV Kantine sollen auch in Einrichtungen außerhalb der Landeskantinen und in Einrichtungen mit Vollverpflegung erprobt werden. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Aus den gewonnenen Erfahrungen sollen weitere Einrichtungen mit Gemeinschaftsverpflegung zur Umsetzung der Maßnahmen angeregt werden und somit die Nachfrage nach regionalen und bioregionalen Lebensmitteln weiter steigern.
255	MLR	Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie (Maßnahmenbündel): Ernährungssysteme und Lebensmittel der Zukunft	Es werden Forschungs-, Innovations- und Informationsmaßnahmen gefördert, um verbraucherorientierte Produkt- und Prozessinnovationen entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette voranzubringen. Dabei spielen der Klimaschutz, die Ressourceneffizienz und die regionale Versorgung insbesondere mit Proteinen eine wichtige Rolle. Ziel Ausgehend von vielversprechenden Forschungsansätzen wird durch Projektförderungen die Technologiereife gesteigert und es werden modellhafte Vorhaben sowie Investitionen in innovative Betriebsstätten unterstützt. Die Förderung fokussiert Innovationen, die den Verbraucherbedürfnissen gerecht werden und entlang der gesamten Lebensmittelwertschöpfungskette Nebenströme effizient nutzen und Abfälle minimieren. Ziel ist es, die steigenden Bedarfe an Lebensmitteln möglichst regional zu decken, ohne die Ökosysteme zu überlasten.		Die Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie wurde bis 2029 fortgeschrieben. Der Förderschwerpunkt wird fortgeführt, mit dem Ziel die Technologiereife und Verbreitung vielversprechender Ansätze weiter zu erhöhen. Dabei spielen der Klimaschutz, die Ressourceneffizienz und die regionale Versorgung insbesondere mit Proteinen eine wichtige Rolle. Projekte Die Projektförderung zur Herstellung funktionaler Proteine für die Lebensmittelindustrie aus Bierhefe hat beispielsweise zur Etablierung des Start-Ups ProteinDistillery beigetragen. Im Rahmen der ersten Antragsrunde des Förderaufrufs Innovationsmotor werden drei Projekte mit Ernährungsschwerpunkt gefördert. Zwei Innovationsprojekte zur Produktion alternativer Proteine, ein Projekt zum Wissenstransfer im Bereich des Indoor-Anbaus zur regionalen Produktion von Arznei-, Genuss- und Kleinpflanzen unter Aspekten des Klimaschutzes.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
256	MLR	Landesstra-tegie Nach-haltige Bio-ökonomie (Maßnah-menbündel): Weiterent-wicklung des Biogasanla-genbestandes nach dem Vor-bild von Bio-Raffinerien	Mit der Förderung von Investitionen in innovative Betriebs-stätten unterstützt das Förderprogramm Zukunft Biogas Plus die Entwicklung von zukunftsweisenden Biogasanlagen, die durch effiziente Technologien und nachhaltige Betriebskon-zepte langfristig tragfähig sind. Im Förderprogramm Innova-tionsmotor können durch die Entwicklung geeigneter Tech-nologien und Prozesse wichtige Beiträge zur Stabilisierung der Energieversorgung, zur Rohstoffversorgung der Industrie sowie zum effizienteren Management von Nährstoffen in der Landwirtschaft geleistet werden. Darüber hinaus wird die Transformation und Etablierung langfristig tragfähiger Be-triebskonzepte gefördert, um Biogasanlagen zu wichtigen Akteuren in einer zirkulären Bioökonomie zu machen. Ziel Die Bedeutung von Biogasanlagen im erneuerbaren Energie-system zu stärken und gleichzeitig die Kreislaufwirtschaft und Sektorkopplung voranzutreiben.		Die Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie wurde bis 2029 fortgeschrieben. Der Förderschwerpunkt wird fortgeführt, mit dem Ziel die Technologiereife und Verbreitung vielverspre-chender Ansätze weiter zu erhöhen. Projekte Im Rahmen des Förderprogramms Zukunft Biogas Plus wurden 20 Projekte in zwei Antragsrunden im Jahr 2025 bewilligt.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
257	MLR	Landesstra-tegie Nach-haltige Bio-ökonomie (Maßnahmen-bündel): För-derung der intelligenten Nutzung bio-logischer Ressourcen in funktionalen, klimafreundli-chen Materia-lien und Pro-dukten	Innovative chemische, thermische und biotechnologische Konversionsverfahren ermöglichen die Herstellung von Platt-formchemikalien und High-Tech-Materialien aus Biomasse. Diese biobasierten Materialien finden in Bereichen wie Tex-tilien, Leichtbau, Bauwesen und Verpackung Anwendung. Dabei können sie fossile Rohstoffe nicht nur ersetzen, sie überzeugen oft auch durch ihre funktionalen Eigenschaften und ökologischen Vorteile. Die Förderung konzentriert sich daher auf die Entwicklung von hochwertigen, umweltverträg-lichen Materialien aus biogenen Rohstoffen. Die Entwicklung innovativer Multiprodukt-Bioraffineriekonzepte ist ein wich-tiger Schritt, um die Agrar- und Holzwertschöpfungsketten nachhaltiger zu gestalten. Durch Kreislauforientierung und Koppelnutzung können biogene Rohstoffe und Nebenströme ressourceneffizient genutzt werden. Bei langfristiger Verwen-dung von biogenen Materialien kann CO ₂ aus der Atmosphä-re gebunden werden, was einen bedeutenden Beitrag zur Reduzierung des Klimawandels leistet. →	X	Die Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie wurde bis 2029 fortgeschrieben. Der Förderschwerpunkt wird fortgeführt, mit dem Ziel die Technologiereife und Verbreitung vielverspre-chender Ansätze weiter zu erhöhen. Projekte Beispielsweise beschäftigen sich Projekte mit der Herstellung biologisch abbaubarer Faser-Kunststoff-Verbunde sowie der Herstellung von Stapelfasergarnen aus heimisch nachwach-senden Rohstoffen.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
			Ziel Die Entwicklung von hochwertigen, umweltverträglichen Materialien aus biogenen Rohstoffen ist Ziel dieses Maßnahmentyps. Wichtige Kriterien für die Produktentwicklung sind dabei: Langlebigkeit, Reparierbarkeit und Rezyklierbarkeit, Energie- und Rohstoffeffizienz, Umweltverträglichkeit des Herstellungsprozesses und der Anwendung sowie CO ₂ -Speicherung in biobasierten Produkten.		
258	MLR	Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung	Basierend auf dem Maßnahmenplan „Reduzierung von Lebensmittelverlusten“ von 2018 hat der Ministerrat im September 2025 die Strategie „Lebensmittel wertschätzen für eine nachhaltige Zukunft. Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung in Baden-Württemberg 2030“ beschlossen. Die Strategie umfasst bestehende und neue Maßnahmen zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die Umsetzung ist bis 2030 angelegt, analog zu dem UN-Ziel 12.3, die Lebensmittelverschwendung bis dahin zu reduzieren. Der Schwerpunkt der Maßnahmen in der Strategie liegt aufgrund des hohen Einsparpotenzials an Lebensmittelabfällen aus dem Handel, der Außer-Haus-Verpflegung und den privaten Haushalten. →	X	Bislang umgesetzte Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung (Auszug): • Zentrale Anlaufstelle zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung beim Landeskontrollteam Lebensmittelsicherheit am Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung: erarbeitete Hilfestellungen sind u. a. eine FAQ-Liste zur sicheren Weitergabe von Lebensmitteln und eine Checkliste zur Einrichtung eines Verteilers. • Messung von Lebensmittelabfällen in der Gemeinschaftsverpflegung (landesweite Messwochen) →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
			Die Maßnahmen zur Lebensmittelrettung sind Teil der Dachmarke „BaWü zu Tisch“. Ziel Reduzierung der Lebensmittelverschwendung um 50 % bis 2030.		▪ Messung von Lebensmittelabfällen in privaten Haushalten im Zollernalbkreis als Pilotregion (Projekt „Smart Food BaWü“). ▪ Entwicklung neuer Informationsmaterialien zum Thema Lebensmittelrettung zur verstärkten Aufklärung von Verbraucherinnen und Verbrauchern (siehe www.lebensmittelretter-bw.de) ▪ Wiederholung der deutsch-französischen Lebensmittelretter-Challenge, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene aus Baden-Württemberg und Frankreich richtet, um gezielt junge Menschen für einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu sensibilisieren. Der Schwerpunkt der diesjährigen Challenge liegt auf dem kreativen Einsatz von Gemüse, da es neben Obst zu den am häufigsten weggeworfenen Lebensmitteln in Privathaushalten gehört. Die drei besten Rezepte werden mit einem Reisegutschein in Höhe von 1.500 € ausgezeichnet. Aus allen eingereichten Rezepten wird ein deutsch-französisches Retter-Kochbuch erstellt. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Jährliche Durchführung der Aktionswoche „Lebensmittelretter – neue Helden braucht das Land“ des MLR in Kooperation mit dem Handelsverband Baden-Württemberg, Vertreterinnen und Vertretern des Lebensmitteleinzelhandels und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heilbronn, in der Verbraucherinnen und Verbraucher verstärkt zum Thema Lebensmittelrettung informiert werden. In diesem Jahr findet die Aktionswoche vom 29.9. – 6.10.2026 statt.
259	MLR	Verringerung der Emissionen aus Wirtschaftsdüngern (Maßnahmenbündel)	Wirtschaftsdünger sind unverzichtbare Elemente geschlossener Nährstoffkreisläufe. Durch eine gesteigerte Vergärung von Gülle / Festmist können sowohl die Treibhausgasemissionen aus der Tierhaltung in der Landwirtschaft reduziert als auch zusätzlich erneuerbare Energie bereitgestellt werden. Darüber hinaus gilt es, praktikable Verfahren zur Senkung der Treibhausgasemissionen z. B. bei der Lagerung oder Ausbringung zu etablieren. Ziel Erhöhung der Gülle- / Festmistvergärung und Reduktion der Methanverluste sowie Etablierung praxistauglicher Verfahren der Ansäuerung, Lagerung und Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern.	X	Biogasstrategie BW Mit der Biogasstrategie BW hat die Landesregierung einen wichtigen Baustein für die Zukunft der Energieversorgung im Land und zur Erreichung der Klimaziele auf den Weg gebracht. Dabei sind u. a. die möglichst umfassende Verwertung des technisch nutzbaren Potenzials an Gülle und Mist sowie Effizienzsteigerungen durch Optimierung der Nährstoffe Ziele. Online-Fortbildungen informieren Biogasanlagenbetreiber, Planer und Energieberater bei Fragestellungen rund ums Thema Biogasanlagen. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Förderung Im Rahmen der einzelbetrieblichen Förderung (AFP) werden seit 2025 emissionsmindernde Aufbringungstechnologien für flüssige Wirtschaftsdünger nach Auslaufen des Bundesprogramms wieder gefördert. In diesem Zusammenhang wurden 30 Schleppschuhverteiler im Jahr 2025 bezuschusst. Gesetzliche Rahmenbedingungen und Ausbringungstechniken Seit Februar 2025 gelten angepasste Vorgaben für flüssige organische Düngemittel zur bodennahen Ausbringung auf Grünland, wonach Gülle nur noch streifenförmig oder direkt in den Boden ausgebracht werden darf – die Breitverteilung ist nur noch in Ausnahmen gestattet. Gülleansäuerung kann die Ammoniak-Emissionen nach der Aufbringung erheblich senken und die Düngeeffizienz deutlich erhöhen. Probleme können durch starkes Ansäuern entstehen, durch das es zu Anreicherungen von Schwefel oder Sulfat kommen kann. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist davon abhängig, wie stark angesäuert werden muss. Das Landwirtschaftliche Zentrum (LAZBW) ist mit der Thematik „Zusatzstoffe bzw. alternative Methoden“ für die Gülleaufbringung befasst und steht in engem Kontakt mit anderen Ländern. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen- nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen- titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Es ist Projektpartner im vom BMLEH geförderten Projekt Säure+ im Feld. Innerhalb dessen werden in Zusammenarbeit mit 39 Demobetrieben in acht Bundesländern und erfahrenen Lohnunternehmen sowie solchen, die sich im Rahmen des Projekts mit der Ansäuerungstechnik vertraut machen, bundesweit praxisnahe Feldversuche durchgeführt. Das Ziel ist es, die ökologischen und ökonomischen bzw. pflanzenbaulichen Vorteile des Verfahrens aufzuzeigen und Erfahrungen im Umgang mit der Technik sowie der damit einhergehenden Säurelogistik zu sammeln. Projekte An der Landesanstalt für Agrartechnik und Bioenergie (Universität Hohenheim (UHOH)) lief das Projekt „Förderung der Wirtschaftsdüngervergärung und weiterer Reststoffe landwirtschaftlichen Ursprungs in Biogasanlagen sowie weiterer Diversifizierungsoptionen für Biogasanlagen zur Erhaltung der Energieproduktion und zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen in der Tierhaltung und des Sektors Landwirtschaft“ bis Ende 2025. Ziel war es, zu untersuchen, welche Potenziale und Hemmnisse bei Biogasanlagen bzw. potenziell Abgebenden von Wirtschaftsdünger bestehen und eine Steigerung der Vergärung von Wirtschaftsdünger zu unterstützen. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Die durchgeführten Erhebungen, Berechnungen und Bewertungen stellen eine wichtige Grundlage zum aktuellen Stand der Biogasanlagen in Baden-Württemberg dar. Sie zeigen auf, dass es grds. möglich ist, den Bestand der Anlagen weitgehend zu erhalten, wenn die erforderlichen Rahmenbedingungen angepasst werden und für die Betriebe Sicherheit für getätigte Investitionen besteht. Der Anteil an Wirtschaftsdünger kann an den Anlagen in gewissen Grenzen gesteigert werden, wodurch sich auch der Anteil an Energiepflanzen entsprechend kompensieren lässt.
260	MLR	Senkung Stickstoff-Überschüsse (Maßnahmen-bündel)	Ein wesentlicher Anteil der landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen ist auf Lachgas-Emissionen aus landwirtschaftlich genutzten Böden als Folge der Stickstoffdüngung zurückzuführen. Deren Höhe wird in erster Linie durch die Höhe des Stickstoffeintrages und Standorteigenschaften beeinflusst. →	X	DüngungBW Im landeseigenen EDV-Programm „DüngungBW“ wird bei der Ermittlung des N-Düngebedarfs der N-Empfehlungswert bereits automatisch ausgegeben. Dieser lag im Durchschnitt der Jahre 2018– 2025 je nach Kultur bei ca. 25 kg N/ha unterhalb der gesetzlichen N-Obergrenze nach Düngeverordnung (DüV). Der Nitratinformationsdienst (NID) liefert unter Berücksichtigung von kultur- und standortabhängigen Parametern schlagspezifische N-Düngeempfehlungen sowie auch Berechnungen für die N-Obergrenze nach DüV. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
			Ziel Senkung der Stickstoff (N)-Überschüsse durch gezielte Stickstoff-Düngeempfehlung und Optimierung der Düngeplanung, der Ausweitung des Anbaus von Leguminosen und Zwischenfrüchten sowie Einrichtung eines Netzes von Demonstrationsbetrieben zur Implementierung des neuen Düngerechts und Weiterentwicklung der Düngepraxis.		Information und Beratung Es werden kontinuierlich Informationsveranstaltungen durch die unteren Landwirtschaftsbehörden angeboten, in denen ein ganzheitlicher Ansatz, aus einer Kombination von z. B. Sortenwahl, Düngung, Pflanzenschutz und Bodenbearbeitung, verfolgt wird. Die gut besuchten Feldtage und Vortragsveranstaltungen dienen der Vernetzung von Forschung, Beratung und der Praxis. Im Rahmen des ELER geförderte Beratungsmodul „Düngung“ werden Landwirtinnen und Landwirte umfassend betriebsbezogen zur Düngung beraten. Für ackerbauliche Spezialkulturen stehen zudem spezielle Beratungsmodule zur Verfügung, welche die Düngung in diesen Kulturen detailliert betrachten. Die Beratungsmodule können von den Betrieben bei konzessionierten und unabhängigen Beratungsorganisationen gebucht werden. Projekte und Förderung Der Anbau von Leguminosen und Zwischenfrüchten wird unter anderem im Rahmen des Agrarumweltprogramms FAKT II (Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl) gefördert. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen- nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen- titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Daneben werden über die seit vielen Jahren laufende Eiweißinitiative BW wichtige Impulse gesetzt, um den Anbau von Leguminosen zu erhöhen. Im Juli 2025 veröffentlichte eine Forschergruppe des LAZBW im Rahmen der Eiweißinitiative BW eine Studie, die zeigt, dass eine Umstellung der Proteinquelle in der Milchviehfütterung auf heimische Leguminosen aus dem Ackerfutterbau zu deutlichen Einsparungen der Treibhausgasemissionen im Landbau führen kann. Das Projekt LeguNet bündelt das Wissen rund um Körnerleguminosen und hat zum Ziel, den Selbstversorgungsgrad mit Körnerleguminosen in Deutschland zu steigern. LeguNet wird durch das BMLEH gefördert, das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) ist am Projekt beteiligt. Das Projekt DüngungsNetzwerk BW begleitet und unterstützt landwirtschaftliche und Gemüsebau-Betriebe bei der Umsetzung des Düngerechts und erarbeitet Empfehlungen für optimale Düngestrategien mit bestmöglicher Nährstoffausnutzung. Der Fokus des Netzwerks liegt auf der Durchführung von Demoversuchen und dem Wissenstransfer aktueller fachlicher Erkenntnisse in die Praxis.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
261	MLR	Verringerung der Emissionen aus der Tierhaltung (Maßnahmen-bündel)	Klimawirksame Gase entstehen bei der Tierhaltung insbesondere in Abhängigkeit von der Fütterung der Tiere sowie der Haltungsform. Methan entsteht während des Verdauungsvorgangs bei Wiederkäuern. Es gilt Ansätze weiterzuentwickeln, die die Menge des mit diesem natürlichen Prozess verbundenen Treibhausgases senken. Durch die Ernährung von Kühen und Rindern mit heimischen Eiweißfuttermitteln und Grünfutter wird auch der Erhalt des Grünlands mit seiner Bedeutung als wichtiger Kohlenstoffspeicher sichergestellt. In der Tierhaltung können darüber hinaus je nach Haltungssystem unterschiedliche bauliche oder technische Emissionsminderungsmaßnahmen umgesetzt werden. →	X	Förderung Im Rahmen der Agrarinvestitionsförderung (AFP) werden SIUK-Maßnahmen (Spezifische Investitionen für Umwelt und Klimaschutz) besonders unterstützt. Dazu zählen die Förderung von Einzelmaßnahmen wie z. B. die nachträgliche Abdeckung von flüssigen Wirtschaftsdüngern, der Einbau emissionsmindernder Böden oder die Kombination verschiedener emissionsmindernder Maßnahmen in Milchviehställen. Seit 2026 erhalten Betriebe mit SIUK-Maßnahmen als Einzelinvestitionen einheitlich 40 % Fördersatz, auch Milchviehställe mit definierter Kombination von Minderungsmaßnahmen. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 34 Vorhaben als SIUK bewilligt, davon 32 Vorhaben mit SIUK – Einzelmaßnahmen im Bereich Umwelt/Klimaschutz mit 30 bzw. 40 % Zuschuss und zwei Vorhaben mit SIUK-Maßnahmenkombination in Rinderställen mit 35 % Zuschuss. Projekte Am LAZBW läuft ein Projekt zur Verminderung der Emissionen in der Tierhaltung: Klimacheck (Aufbau eines Demonstrationnetzwerks Klimacheck auf Futterbaubetrieben in Baden-Württemberg; Ermittlung der Treibhausgasbilanz). →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
			Ziel Verringerung der Emissionen aus der Tierhaltung durch Umsetzung und Weiterentwicklung praxistauglicher baulich-technischer Maßnahmen im Stallbau, durch bedarfs- und leistungsgerechte Fütterung, Senkung der Ammoniakemissionen durch stickstoffreduzierte Fütterung, Verlängerung der Nutzungsdauer und Steigerung der Lebensleistung von Milchkühen. Darüber hinaus wird die Stärkung der Fütterung mit heimischen Futtermitteln sowie Forschung zu Futterzusätzen zur Hemmung der Methanogenese im Rindervormagen in den Fokus genommen.		Im Rahmen des Projekts wird die THG-Bilanzierung der Milchproduktion anhand von 19 Futterbaubetrieben in BW untersucht sowie ein Vergleich von verschiedenen THG-Rechnern und ein Methodenvergleich zur Ertragsmessung im Grünland für die THG-Bilanz durchgeführt. An der UHOH läuft das Projekt MethaBreed – Reduktion der Methanemissionen bei Milchkühen, das vom BMLEH gefördert wird. Das Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg (LSZ) ist am Projekt RETsaBAAS (Reduzierte Emissionen und mehr Tierwohl durch saubere, attraktive Bodenflächen in Außenklimaställen und Ausläufen in der Schweinhaltung) beteiligt, das bis April 2026 lief. Das EIP-Agri-Projekt Biodiv-Schwein läuft bis Dezember 2026 und hat das Ziel Biodiversitätsmaßnahmen und Futteranbau praktisch zu verknüpfen. Die Ergebnisse der abgeschlossenen Projekte werden von den Projektpartnern in ihren jeweiligen Bereichen genutzt und z. B. in Schulungen, Präsentationen und auf Exkursionen vorgestellt.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
263	MLR	Beratung von Landwirtinnen und Landwirten.	Landwirtschaftliche Unternehmen in Baden-Württemberg haben die Möglichkeit, mit EU-, Bundes- und Landesmitteln geförderte Modulberatung durch unabhängige Beratungsorganisationen in Anspruch zu nehmen. Im Rahmen der GAP-Förderperiode werden seit April 2023 55 Beratungsmodule zu verschiedenen Themen angeboten. Neu aufgenommen wurde dabei das Beratungsmodul „Klimaschutz und Klimawandelanpassung“. Darüber hinaus sind die Themen Klimaschutz / Klimawandelanpassung in vielen weiteren Beratungsmodulen integriert. Ziel Beratungsmodul für Landwirtinnen und Landwirte zum Thema Klimaschutz bereitstellen.		Beratungsmodule Landwirtschaftliche Betriebe in BW können im Rahmen der aktuellen Förderperiode Beratungsmodule buchen. Von 50 zugelassenen Beratungsorganisationen bieten 9 das Beratungsmodul Klimaschutz & Klimawandelanpassung an. Die Förderung des Beratungsmoduls wurde im September 2025 von 85 auf 95 % erhöht. Im Rahmen dieses Moduls werden nach Erfassung der betrieblichen Ausgangssituation betriebsindividuelle Maßnahmen zum Klimaschutz entwickelt, begleitet und evaluiert. Die Erstellung einer Klimabilanz der landwirtschaftlichen Betriebe ist fakultativ möglich. Das Thema Klimaschutz ist in vielen weiteren Beratungsmodulen integriert. Projekte Durch die Teilnahme im Projekt Klimacheck (siehe Maßnahmenbündel „Verringerung der Emissionen aus der Tierhaltung“) werden 19 Futterbaubetriebe aus Baden-Württemberg hinsichtlich Emissionsminderungsmaßnahmen beraten, die zuvor anhand von Treibhausgasrechnern identifiziert wurden. Information Die Unteren Landwirtschaftsbehörden stellen Landwirtinnen und Landwirten Informationsangebote und -materialien zur Verfügung, die auch Aspekte des Klimaschutzes behandeln.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen- nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen- titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
264	MLR	Aus-, Fort- und Weiter- bildung von Landwirtinnen und Landwir- ten	Mit einem flächendeckenden Bildungsangebot der Fachschu- len für Landwirtschaft in den verschiedenen Fachrichtungen der grünen Berufe ermöglicht die Landwirtschaftsverwal- tung eine fundierte und zeitgemäße Fort- und Weiterbildung. Ein aufeinander abgestimmter Verbund von Lehrkräften der Schulstandorte, der Unteren Landwirtschaftsbehörden, Re- gierungspräsidien, landwirtschaftlichen Landesanstalten und Bauernschulen gewährleistet – unterstützt von externen Honorarlehrkräften – praxisnahe und aktuelle Fachbildung. Zudem ist das Thema im Weiterbildungsangebot der Unteren Landwirtschaftsbehörden und der Landesanstalten integriert. Ein zusätzlicher Überbetrieblicher Ausbildungstag zum The- ma „Klimawandel“ für die Auszubildenden in der Landwirt- schaft wurde etabliert. Ziel Ausreichend Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote zum Thema Klimaschutz für Landwirtinnen und Landwirte schaf- fen. Außerdem die Stärkung des Themas im Rahmen der Überarbeitung der Lehrpläne der Fachschulen für Landwirt- schaft.		Der zusätzliche überbetriebliche Ausbildungstag wurde im Ausbildungsjahr 2023/2024 etabliert. Fach- und Hochschulen Seit dem 01.02.2024 ist die Koordinierungsstelle der landes- weiten Fachschulkonzeption am MLR besetzt, außerdem wei- tere zusätzliche Stellen an den drei Zentralstandorten der Fachschulen sowie am LA-ZBW. Weitere Schritte zur Umset- zung der Konzeption sind angelaufen. Beispielsweise wurden Schulversuche mit neuen Unterrichtsformaten aufgesetzt. Duale Studiengänge im Bereich Gartenbau, Weinbau und Landwirtschaft sind etabliert. Mit der Fachschulkonzeption wurde nun ein neuer Prozess der Qualitätsoffensive in den Fachschulen gestartet. Projekte Die digitale Schulplattform „Fachnetz BW“ ist aktuell für Lehr- kräfte der Fachschulen im Bereich Landwirtschaft und Haus- wirtschaft in Planung. Sie soll Fortbildungen und Unterrichts- materialien u. a für den Themenbereich „Klima“ landesweit den Fachschulen bereitstellen. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen- nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen- titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Über ein Projekt unter Mitwirkung des LTZ und der Landes- anstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum (LEL) wird Unterrichtsmaterial zum Thema Klimawandel zur Verfügung gestellt: www.genial-klima.de. Das „Innovationszentrum Landwirtschaft 4.0“ ist ein Projekt des Landes gemeinsam mit dem Ostalbkreis, in dem seit dem Frühjahr 2025 passgenaue Fortbildungsangebote erstellt wer- den. Durch Einzelvorträge und Seminarreihen werden Betrie- be in ihrer Zukunftsfähigkeit gestärkt, unter anderem wird der Schwerpunkt Digitalisierung behandelt. Ziel ist es, Betrieben Neuerungen in der Landwirtschaft praktisch und zeitnah zur Verfügung zu stellen. Das Unterrichtsangebot der Bauernschulen im Bereich „Fall- studie“ wird in einer Arbeitsgruppe überarbeitet und aktua- lisiert. Eine überbetriebliche Ausbildung „Nachhaltige Produktion“, welche auch Klimaschutzaspekte beinhaltet, wurde im Beruf Winzer/in zum Ausbildungsjahr 2025 eingeführt.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
265	MLR	Unterstützung von Wissens-transfer und Innovation	Die Europäische Innovationspartnerschaft (EIP-Agri) ist ein Instrument der EU, um Innovationen in der Landwirtschaft zu fördern. Aktuell werden beispielsweise Projekte unterstützt, die die Datennutzung im Sinne der Ressourcenschonung durch Digitalisierung und den Einsatz von KI in der Milch- und Rindfleischerzeugung erleichtern sowie den Weinbau nachhaltiger gestalten. Weitere Projekte mit Bezug zum Klimaschutz werden durch das MLR gefördert. Ziel Aktuellste Erkenntnisse zu gewinnen und diese in der Praxis flächendeckend zu etablieren.		EIP-Agri-Projekte Im Jahr 2024 wurde eine Vielzahl an EIP-Agri-Projekten beendet, deren Abschlussberichte online einsehbar sind und deren Erkenntnisse nun in der Praxis angewendet werden können, u. a. OPG Piwi Kollektiv, „Förderung von neuen Bio-Rebflächen mit Piwi-Anbau durch eine disruptive und innovative Standortveredelung und Aufbau einer neuen Wertschöpfungskette“. Weitere Abschlussberichte wurden in 2025 veröffentlicht. Auch im Jahr 2026 werden EIP-Projekte mit Bezug zum Klimaschutz gefördert. Weitere Projekte Ein Beispiel ist das Projekt „Landwirtschaft im Klimawandel: Langzeitversuch zur Sequestrierung von CO₂ durch Einbindung von Pflanzenkohle und Gesteinsmehl in den Boden“. Auch in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit werden Projekte, die an der Anpassung und dem Schutz des Klimas in der Landwirtschaft arbeiten, gefördert. Die Projekte werden durch das grenzüberschreitende Institut zur rentablen umweltgerechten Landbewirtschaftung (ITADA) am LTZ begleitet.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
266	MLR	Modellregion Agri-PV	Modellprojekte für Systeme zur Kombination der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte und Energie auf derselben Fläche bei Nutzung und Optimierung synergetischer Effekte. Ziel Angewandte Forschung an Pilot- und Praxisanlagen, Innovationen, Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen, Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer. Fortführung als Phase II zunächst bis Ende 2026. Eine anschließende Phase III ist geplant.		Von 2021 bis 2024 wurden im Rahmen der ersten Projektphase der Modellregion Agri-PV die Anlage und Beforschung von Agri-PV Systemen gefördert. In ca. 25 Teilprojekten wurden 10 Forschungsanlagen gefördert, weitere Anlagen werden wissenschaftlich untersucht sowie Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer betrieben. In der zweiten Projektphase, die 2025 startete, werden die Untersuchungen fortgeführt und vertieft, um längerfristig belastbare Ergebnisse zu erhalten und dem Zuwachs an Fragestellungen aus der Praxis gerecht zu werden. Der Austausch und die Vernetzung der Akteure sowie der Wissenstransfer werden weiter ausgebaut, u. a. über die in BW stattgefundene Internationale Tagung AgriVoltaics 2025 sowie eine Tagung zur Ergebnispräsentation im Juli 2026. Im Jahr 2025 wurden mehrere neue Agri-PV Anlagen eingeweiht, beispielsweise eine hoch aufgeständerte Anlage am Ihinger Hof der Universität Hohenheim oder eine Anlage mit senkrecht bifazialen Modulen in Walldürn-Neusaß. Mittlerweile sind im Rahmen der Modellregion 16 Agri-PV-Anlagen etabliert worden.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
267	MLR	Landwirt-schaft 4.0 nachhaltig. digital	Angewandte Forschungsprojekte zur Optimierung des Ressourceneinsatzes unter Nutzung digitaler Technologien; durch den Einsatz digitaler Technologien kann ein optimierter schonender Umgang mit Ressourcen erzielt werden. Konkret können Betriebsmittel eingespart bzw. optimal verteilt und eingesetzt werden. Somit können produktionsbedingte CO₂-Emissionen bei der Erzeugung von z. B. Düngemitteln reduziert werden. Des Weiteren können durch den Einsatz digitaler Technologien im Kontext strombasierter Antriebe (Robotik, Drohnen, Elektrifizierung der Innenwirtschaft) weitere CO₂-Einsparungen erzielt werden. Ziele Angewandte Forschung zu praxisrelevanten Themen im Kontext digitaler Technologien, Anwendungen und Innovationen. Steigerung der Ressourceneffizienz (Reduktion des Inputs (Betriebsmittel) bei gleichbleibendem Output (Ertrag)). In diesem Kontext: Etablierung neuer Digitalisierungsprojekte Wissenstransfer / Bildung.		Projekte Es wurden diverse Projekte zur digitalen Transformation der Landwirtschaft initiiert. Einige davon befinden sich in der Umsetzungsphase, bei anderen ist eine Verstetigung erreicht worden. Projekte mit direktem Bezug zur Ressourceneffizienz sind u. a.: • Einführung und Begleitung von Landwirtschaft 4.0 (LTZ; digital@bw) • TechKnowNet (HfWU, LTZ, LEL; BMLEH Ausschreibung) bis November 2026 • DigiMO – Digital vernetzter Modellbetrieb mit Futterbau und Milchviehhaltung (LAZBW) wurde aufgebaut und wird betrieben und liefert Erkenntnisse und Informationen für die Praxis. • Open SAPOS® (LGL) wurde als Bestandteil der digitalen Daseinsvorsorge etabliert und wird dauerhaft zu Verfügung gestellt. Ein wesentlicher Bestandteil aller Projekte ist der Wissenstransfer und die Bildung. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen- nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen- titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Förderung Über FAKT II wird außerdem Precision Farming gefördert. Das <u>Innovationszentrum Landwirtschaft 4.0</u> in Aalen ist ge- startet. Die Ziele des Innovationszentrums basieren auf der Weiterentwicklung der regionalen Landwirtschaft durch Di- gitalisierung, Forschung und Praxis. Sie umfassen Digitalisie- rung und entsprechende Technologien der Bereiche Precision und Smart Farming, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung, Bildung und Qualifikation, regionale Vernetzung und Zusam- menarbeit, Effizienzsteigerung und Wirtschaftlichkeit, wissen- schaftliche Forschung sowie gesellschaftliche Akzeptanz und Öffentlichkeitsarbeit.
268	MLR	Stärkung der regionalen Vermarktung (Maßnahmen- bündel)	Vor dem Hintergrund der „Farm-to-Fork“-Strategie („Vom Hof auf den Tisch“) der Europäischen Kommission erfolgt die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualitätsprogramme im Hinblick auf aktuelle u. relevante Themen, wie z. B. Digi- talisierung, Nachhaltigkeit u. Biodiversität. Dazu wurden und werden verschiedene Forschungsprojekte umgesetzt. Ziel der Projekte ist es, zu untersuchen, wie mit Hilfe der Digita- lisierung, insbesondere durch kooperative Datenräume, be- stimmte Nachhaltigkeitsleistungen von entsprechenden →		Projekte Das Projekt DaVe bezieht sich auf die Digitalisierungsmöglich- keiten entlang der Wertschöpfungsketten im Rahmen der bei- den Qualitätsprogramme des Landes QZBW und BIOZBW und wird 2026 abgeschlossen. Die digitale Biodiversitätserfassungsanwendung „BEA BW“ wird derzeit entwickelt und soll ab 2027 vorrangig für Teil- nehmerinnen und Teilnehmer der Qualitätsprogramme des →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen- nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen- titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
			Wertschöpfungsketten (WSK) erfasst und bewertet werden können, bei gleichzeitiger Reduzierung des administrativen Aufwands. Ziele Bereitstellung belastbarer Informationen zum Beitrag für mehr Nachhaltigkeit der entsprechenden WSK, unter anderem auch zur Stärkung der Marktstellung bzw. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit regionaler Qualitätsprogramme wie QZBW und BIOZBW, insbesondere durch Einführung einer digitalen Anwendung „BEA BW“ zur Erfassung und Bewertung von Biodiversitätsmaßnahmen.		Landes zur Verfügung stehen. Grundsätzlich ist eine Nutzung für alle landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg möglich. Anfang 2026 wurde der bereits sechste Förderaufruf für Entwicklungsprojekte im Rahmen des BIOZBW gestartet. Mit den Entwicklungsprojekten im BIOZBW soll die Entwicklung qualitativer, transparenter und nachvollziehbarer Bio-Produkte aus Baden-Württemberg vorangetrieben werden. Beratung Es wird ein im Rahmen von ELER gefördertes Beratungsmodul zum Thema Regionale Vermarktung angeboten. Kampagne Die vom MLR entwickelte Regionalmarke „Natürlich. VON DA-HEIM“ hat zum Ziel, das Verbraucherbewusstsein für Lebensmittel aus Baden-Württemberg zu steigern. In 2026 erfolgt außerdem eine Verbraucherkampagne explizit zu den Qualitätsprogrammen des Landes QZBW und BIOZBW, um zum Einkauf von qualitativ hochwertigen gesichert regionalen Produkten zu motivieren.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
269	MLR	Ausweitung und Opti-mierung des ökologischen Landbaus	Das Land hat das Ziel, bis zum Jahr 2030 30 bis 40 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Baden-Württemberg nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus zu be-wirtschaften, gesetzlich verankert. Das Land fördert unter anderem mit Projekten im Rahmen des Aktionsplans „Bio aus Baden-Württemberg“ die Leistungsfähigkeit des Ökologi-schen Landbaus. Die Landeseinrichtungen forschen hierzu in den Bereichen Obst-, Gemüse- und Weinbau sowie der Grün-landbewirtschaftung. Ziel Flächenanstieg entsprechend des Zieles im Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz.	X	Aktionsplan „Bio aus Baden-Württemberg“ Das zentrale Instrument für die Erreichung des Ziels, ist der weiterentwickelte Aktionsplan „Bio aus Baden-Württemberg“ (abrufbar unter: Aktionsplan_bw.pdf (baden-wuerttemberg.de)). Er umfasst zahlreiche Projekte der Landeseinrichtungen und externer Partner zur Ausweitung und Weiterentwicklung des Ökolandbaus. Das Ziel wird mit einem markt- und nach-frageorientierten Ansatz verfolgt. Die Entwicklung der ökologischen Landwirtschaft in Baden-Württemberg zeigt im Vergleich zum Vorjahr ein differenzier-tes Bild: Während die Anzahl der Ökobetriebe einen leichten Rückgang verzeichnet, konnte die ökologisch bewirtschafte-te Fläche geringfügig um 0,8 % zulegen. So gab es Ende des Jahres 2025 in Baden-Württemberg 5.246 landwirtschaft-liche Öko-Betriebe. Dies entspricht einem Anteil von 14,2 % der landwirtschaftlichen Betriebe im Land. Der Anteil der öko-logisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirt-schaftlich genutzten Fläche ist mit einer Zunahme um 0,8 % auf nunmehr 214.433 Hektar angestiegen. Dies entspricht einem Anteil von 15,4 % der bewirtschafteten landwirtschaft-lichen Fläche in Baden-Württemberg. Insgesamt spiegelt dies die strukturelle Entwicklung in der Gesamtheit der landwirt-schaftlichen Betriebe wider. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen- nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen- titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Der bundesweite Umsatz mit Bio-Lebensmitteln und -Getränken stieg hingegen 2025 um 6,7 % auf 18,23 Milliarden Euro und verzeichnet damit das zweite Jahr in Folge deutliches Wachstum. Während die Nachfrage nach Bio-Produkten in Deutschland wächst, stagniert die Umstellung der Flächen. Dieses Nachfragepotenzial möchte das Land für die weitere Entwicklung des heimischen Ökolandbaus für bestehende Öko-Betriebe sowie für weitere nutzen. (Stand der Zahlen: 11. Mai 2026). Förderung und Beratung Mit FAKT II wird die Einführung und Beibehaltung des Ökolandbaus gefördert. Des Weiteren besteht die Verwaltungsvorschrift zur Stärkung des Ökologischen Landbaus sowie die Verwaltungsvorschrift zur Förderung von Wissenstransfer- und Informationsmaßnahmen im Ökolandbau. Zudem werden neun im Rahmen von ELER geförderte Beratungsmodule im Bereich des Ökolandbaus angeboten.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen- nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen- titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
276	MWK	Förderpro- gramm „Neue Forschungs- ideen für das Klima: Mik- robielle Pro- zesse für eine klimaneutrale Zukunft nut- zen – Mit Öko- landbau Bio- diversität und Klima schüt- zen“	Förderprogramm Ökolandbau für den Klimaschutz: „Ökoland- bau für Klimaschutz und Biodiversität“. Ziel Herausforderungen wie dem immer weiter voranschreiten- den Verlust der Biodiversität und seinen Auswirkungen auf die menschliche Ernährung sowie erforderlichen Änderungen in der Landwirtschaft infolge des Klimawandels mit innova- tiven Lösungsideen zu begegnen ist Ziel der Förderlinie. Ins- besondere soll ermittelt werden, mit welchen Technologien und Methoden die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft gelingen kann. Nach einer wissenschaftlichen Begutachtung der sieben Machbarkeitsstudien erhielten ab 2025 drei Projekte eine weitere Förderung: In einem Pro- jektverbund geht es um Potenziale und Herausforderungen von Agroforstsystemen in den Weinbaugebieten Baden und Württembergs (1). In zwei Einzelprojekten geht es um die Er- forschung einerseits von Synergien zwischen Pflanzen und Bakterien als mögliche Anpassungsstrategie an den Klima- wandel (2) sowie andererseits um die Erforschung von Mög- lichkeiten des Ersatzes des Schwermetalls Kupfer durch Stilbene (3).	X	Die dreijährige Projektphase der drei Projekte läuft seit Januar 2025 bis Ende 2027.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
451	MLR	Klimaschutz im Erwerbs-obstbau	Im Zuge des vom MLR mitfinanzierten Projektes „Nachhal-tige Produktion – Echt Bodenseeapfel (FAIRDI)“ werden die zentralen Themen „Förderung der biologischen Vielfalt“ und „Reduktion der Pflanzenschutzmaßnahmen durch den Anbau robuster / resistenter Sorten“ sowie weitere Nachhaltigkeits-aspekte, wie beispielsweise die Darstellung einer Klimabilanz für regionale Obsterzeugung, bearbeitet. An der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau (LVWO) und am Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee (KOB) in Ba-vendorf wird an resilienten Apfelsorten geforscht (gezüch-tet), die besser an den Klimawandel angepasst sind. Durch eine geeignete Sortenwahl können Produktionsmittel einge-spart werden. Seit Oktober 2024 wird vom MLR das Projekt „FAIRDI – Fair zur Umwelt, Fair zur Gesellschaft, Fair zum Erzeuger“ am KOB zusammen mit der Obstregion Bodensee e.V. gefördert. Ziel Dieses Projekt verfolgt die Ziele des ersten Projektes weiter. Es wurde eine Dachmarke entwickelt, über die zukünftig re-gionale, schorffresistente und nachhaltige Äpfel vermarktet werden.		Projekte Im Rahmen von FAIRDI werden verschiedene Projekte zum nachhaltigen Obstanbau durchgeführt. Das Projekt wird bis Ende 2026 gefördert. Ziel der Initiative ist es, Optimierungs-maßnahmen zu ermitteln und diese konsequent umzusetzen. Im Sommer 2025 fanden mehrere Feldtage bei beteiligten Obstbauern und -bäuerinnen statt. Die ersten im Projekt pro-duzierten Früchte sind mit diesem „Markenzeichen“ FAIRDI in die Vermarktung gelangt. Die Pflanzenschutzmittelreduktion führt zu weniger Überfahrten der Kulturen und dadurch zu einem geringeren CO₂-Fußabdruck. Mit der neu gezüchteten Sorte ‚Mammut‘ ist die erste FAIRDI-Sorte auch schon in den Handel gekommen. Am KOB wird das Projekt ClimateApples durchgeführt, dieses ist vom BMLEH gefördert. Im Rahmen des Projekts werden Verfahren und Praxisbeispiele zum Humuserhalt und -aufbau im Apfelanbau getestet. Im Sommer 2025 fand ein Feldtag dazu am KOB statt. Insgesamt nehmen 12 Betriebe am Boden-see an dem Projekt teil und setzen dabei verschiedene Maß-nahmen um. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen- nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen- titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Forschung und Züchtung An der LVWO werden resiliente, ans Klima angepasste Sorten gezüchtet. Ein Beispiel ist die Sorte `Mammut`, die im Rahmen des EIP-Projekts „Einführung robuster Apfelsorten für den ökologischen Obstbau und den Streuobstanbau“ herangezogen wurde. Landwirtinnen und Landwirte können sich beispielsweise bei der LVWO und beim KOB über die Sortenwahl informieren. Eine erfolgreiche Sortenwahl kann dazu führen, dass Produktionsmittel eingespart werden können und sich daraus nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische Vorteile bilden. Beratung und Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter besichtigen die Projektflächen mit großem Interesse.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
Neu	MLR	Biologisch abbaubare Mulchfolie für den Freizeit- und Erwerbs-gartenbau ²	Eine Folge des Klimawandels besteht in einer Erhöhung der Bodentemperaturen und damit eines erhöhten „unproduk-tiven“ Wasserverlusts (Evaporation). Diese Wasserverluste müssen bislang durch energieintensive Bewässerung ausge-glichen werden. Im Rahmen des Forschungsprojekts sollen vollständig biolo-gisch abbaubare Mulchmaterialien auf ihre Praxistauglichkeit für den Erwerbsgemüsebau und den Freizeitgartenbau ge-prüft werden. Diese reduzieren den Wasserverlust und damit auch den Bewässerungsbedarf, es kommt zu einer Einspa-rung der Ressourcen. Ziele Identifizierung wichtiger Parameter zur Optimierung der bio-logisch abbaubaren Mulchfolien für den Einsatz im Gemü-sebau und Prüfung der optimierten biologisch abbaubaren Mulchfolien im Hinblick auf ihre Praxistauglichkeit sowie Entwicklung von Infomaterial zum optimalen Einsatz der bio-logisch abbaubaren Mulchfolien und Wissenstransfer in den Erwerbs- und Freizeitgartenbau		Versuche sind angelaufen und laufen noch. Es soll ein größe-rer Versuch mit verschiedenen Gemüsekulturen vor allem in Bezug auf Haltbarkeit über die gesamte Kulturdauer durch-geführt werden.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

2 Neue KMR-Maßnahme

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
Neu	MLR	Technik-beratung im Gartenbau ²	Durch den effizienten Einsatz von Ressourcen kann in Be-trieben zum Klimaschutz beigetragen werden. Dabei spielen neue und umweltgerechte Technologien eine wichtige Rolle, um die Ziele der Ressourceneffizienz und des Klimaschutzes zu erreichen. Ziel Die an vier Unteren Landwirtschaftsbehörden angesiedelte Technikberatung im Gartenbau hat zum Ziel, zu einer Effi-zienzsteigerung beizutragen. Unter anderem werden die Um-stellung auf regenerative Energieträger und Planungshilfen bei Baumaßnahmen und technischen Investitionen sowie Maßnahmen zur Klimaregelung thematisiert.		Es gibt vier übergebietliche Technikberaterinnen und -berater für den Gartenbau. Im Mittelpunkt steht die unabhängige Be-ratung von Gartenbaubetrieben in allen technischen Fragen und der Schwerpunkt liegt insbesondere beim Gewächshaus-bau und den damit zusammenhängenden Aspekten. Auch werden Fragestellungen der technischen und wirtschaftli-chen Beurteilung von Baumaßnahmen im Rahmen des Agrarinvestitionsförderprogramms (AFP) und der Gemeinsa-men Agrarpolitik (GAP) sowie weiterer Förderprogramme beleuchtet.
Neu	MLR	Optimierung eines Ener-gie- und Was-serautarken Hochbeets ²	Ein skalierbares Tischhochbeet mit PV-Modul und Wasser-speicher sammelt das gesamte Regenwasser eines Jahres und ermöglicht mittels entsprechender Regelungstechnik eine automatisierte Bewässerung der Gemüsekulturen in einem rezirkulierenden Bewässerungssystem. Durch die ge-steigerte Effizienz und die Autarkie des Hochbeets können Ressourcen und Emissionen eingespart werden. →		Momentan stehen vier verschiedene Hochbeete am Standort in der Staatsschule für Gartenbau (SfG), zwei weitere stehen an Schulen, mit denen die SfG kooperiert. Ein weiteres steht in Burundi auch in Abstimmung mit der SfG. Die Technik wurde und wird derzeit im Praxiseinsatz getestet und Verbesserun-gen vorgenommen, um das Zusammenspiel von Technik und Produktion in Einklang zu bringen. Ebenso sind sie zentraler Bestandteil von verschiedenen Führungen, die die SfG durchführt.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.
2 Neue KMR-Maßnahme

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
			Ziel Erhöhung der Wassereffizienz und Energieeinsparung bei Regelungs- und Pumpentechnik		
Neu	MLR	Züchtung und Sorten-testung ²	Züchtung und Sortentestung leisten einen essenziellen Bei-trag zur Resilienz und zum Schutz der Ressourcen im Pflan-zenbau und im Bereich der Sonderkulturen. Sorten, die nicht nur resilient gegen klimawandelbedingte Extreme und Schaderreger sind, sondern auch möglichst geringen Einsatz von Ressourcen benötigen, tragen damit zum Klimaschutz bei. Ziel Die Züchtung und Sortentestung sollen weiter vorangetrie-ben werden und dadurch klimaangepasste und ressourcen-schonende Sorten erlangt werden.	X	An den landwirtschaftlichen Landesanstalten und der Lan-dessaatzuchtanstalt (LSA) der Universität Hohenheim wird fortlaufend an der Züchtung, Testung und Auswahl von Sor-ten gearbeitet. Dabei ist die LSA vorwiegend im Bereich der Züchtung tätig, wohingegen die landwirtschaftliche Lan-desanstalten ihren Fokus auf Testung und Versuche gelegt haben. Ziel sind unter anderem Sorten, die bei möglichst geringem Einsatz von Ressourcen eine hohe Produktivität vorweisen. Auch die Etablierung neuer Sorten in die Praxis ist notwen-dig, um die Vorteile der Sorten in größerer Skala nutzen zu können. Feldtage und Informationsveranstaltungen sorgen für wichtigen Wissenstransfer und bieten Möglichkeiten zum Austausch zwischen Forschung und Praxis. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.
2 Neue KMR-Maßnahme

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					Projekte Im Rahmen des vom MLR geförderten Projekts „Erweiterung des konventionellen Testsystems auf Ökoflächen für eine angepasste Züchtung in Dinkel und Weizen“ werden die besten Zuchtstämme von Dinkel und Weizen unter ökologischen Bedingungen getestet.
Neu	MLR	Klimabilanzierung von landwirtschaftlichen Betrieben ²	Klimabilanzen gewinnen in den verschiedensten Branchen an Bedeutung und werden mittlerweile zum Teil auch im Handel nachgefragt. Gleichzeitig profitieren Betriebe von der Bilanzierung, denn häufig werden Einsparoptionen offengelegt und die positive Außendarstellung der Betriebe kann zu monetären Vorteilen führen wodurch u. a. der Anreiz der Optimierung weiter gesteigert werden kann. Klimabilanzierungen landwirtschaftlicher Betriebe sind an einige Herausforderungen gekoppelt und bislang besteht keine beziehungsweise nur geringe Homogenität bei unterschiedlichen Treibhausgasrechnern. →		Am LAZBW wurden im Rahmen des Projekts „KliFuRe“ für 20 Futterbaubetriebe in Baden-Württemberg die Treibhausgasemissionen mit fünf verschiedenen Berechnungsmethoden ermittelt. Der Abschlussbericht zum Projekt wurde im Dezember 2025 fertig gestellt. Im Projekt „Klimacheck“ wird für erste Betriebe eines zukünftigen Demonstrationsnetzwerks von baden-württembergischen Futterbaubetrieben ein Status quo der gesamtbetrieblichen Klimabilanz ermittelt. Im Zuge des vom MLR mitfinanzierten Projektes „Nachhaltige Produktion – Echt Bodenseeapfel (FAIRDI)“ werden Nachhaltigkeitsaspekte, wie beispielsweise die Darstellung einer Klimabilanz für regionale Obsterzeugung, bearbeitet. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.
2 Neue KMR-Maßnahme

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
			Ziel Eine Homogenität oder Vergleichbarkeit der verschiedenen Tools zur Klimabilanzierung zu erreichen und Klimabilanzierungen landwirtschaftlicher Betriebe zu unterstützen.		Darüber hinaus wirken Fachleute der landwirtschaftlichen Landesanstalten im Land an THeKLa, einem bundesweiten Experten-Netzwerk „Treibhausgasbilanzierung und Klimaschutz in der Landwirtschaft“ mit. Austausch und Vernetzung steht hier im Vordergrund. Ziel ist unter anderem auch die Harmonisierung der THG-Bilanzierungstools. Bildung und Beratung Eine Fortbildung für Beschäftigte der Landwirtschaftsverwaltung zum Thema „Treibhausgasbilanzierungen für landwirtschaftliche Betriebe, Chancen und Risiken von CO₂-Zertifizierungen“ wurde im November 2025 durchgeführt. Im Rahmen des ELER-geförderten Beratungsmoduls „Klimaschutz und Klimawandelanpassung“ kann fakultativ auch eine Klimabilanz erstellt werden.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
Neu	MLR	Biosicherheit und Gesund-erhaltung von Tierbeständen zum Schutz vor Seuchen-ausbrüchen ²	Tierseuchenausbrüche sind nicht nur aus Sicht des Tierwohls und aufgrund ökonomischer Aspekte zu vermeiden, sondern auch aufgrund der klimatischen Auswirkungen, die sie haben können. Im Falle einer Bestandsräumung aufgrund des Aus-bruchs einer hochkontagiösen Tierseuche entstehen nicht nur durch die Keulung des Bestandes, sondern auch die er-neute Aufzucht und Mast der Tiere Emissionen. Schwerpunk-te der Landesregierung bei der Tiergesundheit und Tierseu-chenbekämpfung sind neben vorbeugenden Maßnahmen die Bekämpfung von Tierseuchen durch die Unterbrechung der Übertragungswege der Tierseuchenerreger, beispielsweise beim Handel und bei der Verarbeitung tierischer Nebenpro-dukte. Qualifiziertes Personal und die ständige Weiterent-wicklung von Verfahrensabläufen sichern dabei ein hohes Tiergesundheitsniveau und rasche und wirksame Maßnah-men im Tierseuchenkrisenfall. Ziel Schutz der Tierbestände präventiv durch hohe Biosicher-heitsstandards und Gesunderhaltung der Tiere, um ihre Lebens- und Produktionsleistung zu optimieren.		Aufgrund von Tierseuchenausbrüchen wie der Maul- und Klauenseuche wurde 2003 die Task Force Tierseuchenbe-kämpfung gegründet. 2020 wurde die Task Force mit anderen Sondereinheiten zusammengefügt und Teil der Stabsstelle Tiergesundheit, Tierschutz und Verbraucherschutz des Regie-rungspräsidiums in Tübingen. Dort wird die Zusammenarbeit mit dem Katastrophenschutz und den Veterinärzügen betreut, genauso wie das Tierseuchenzentrallager und es werden re-gelmäßige Tierseuchenübungen und Schulungen durchge-führt. Es werden Informationsmaterialien, wie zum Beispiel Checklisten für Biosicherheitsniveaus zur Verfügung gestellt. Die Tierseuchenkasse Baden-Württemberg, bietet Biosicher-heitsberatung für geflügel- und schweinhaltende Betriebe an. Die Beratung soll aufgrund der Seuchenbedrohung auf rin-derhaltende Betriebe ausgedehnt werden. Monitoringunter-suchungen finden fortlaufend statt, Präventionsmaßnahmen wie z. B. Bezuschussung der Impfungen angepasst an die Bedrohungslage. Mit der Teilnahme am neu geschaffenen Früherkennungsprogramm Afrikanische Schweinepest (ASP) verpflichten sich schweinehaltende Betriebe zur Einhaltung bestimmter Voraussetzungen, wie eine regelmäßige Betriebs-inspektion oder regelmäßige ASP-Erregeruntersuchungen. →

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

2 Neue KMR-Maßnahme

Maßnahmen-nummer	Zuständiges Ressort	Maßnahmen-titel	Kurzbeschreibung	Ausgewählte Maßnahmen ¹	Umsetzungsstand
					In der Folge erhalten diese Betriebe einen Status, der sie in die Lage versetzt auch bei Einrichtung von Sperrzonen ohne Zeitverzug Tiere zu verbringen.
Neu	MWK	Förderpro-gramm „Mit Innovationen den Ökologi-schen Land-bau gemein-sam stärken“ ²	Förderprogramm Ökolandbau II (Mit Innovationen den Ökolo-gischen Landbau gemeinsam stärken). Ziel Technologien und Methoden in inter- und transdisziplinären Forschungsverbünden zu erforschen, die kurzfristig zu einer nachhaltigeren, ökologischen Landwirtschaft und deren Ak-zeptanz und Verbreitung in der Gesellschaft beitragen kön-nen ist Ziel des Förderprogramms. Gefördert werden 5 Pro-jekte zu Pflanzengesundheitsmanagement im Ökologischen Erdbeeranbau (1), zu Innovativer trialer Landnutzung mit Le-gehennenauslauf, Agroforstsystemen und Photovoltaik (2), zu Insektenscheuchen für den ökologischen Landbau (3), zur Entwicklung eines biostimulierenden Mehrkomponenten-düngers für den ökologischen Pflanzenbau von morgen (4) und zu Phosphor-Recyclingdüngemitteln im Ökologischen Landbau (5)	X	Seit Q1 2026 läuft die dreijährige Förderperiode der fünf geförderten Forschungsverbünde.

1 Die ausgewählten Maßnahmen werden unter 1 b) beschrieben.

2 Neue KMR-Maßnahme

b) Ausgewählte Maßnahmen

Hervorhebung von Aktualisierungen bei bestehenden Maßnahmen:

Bestehende Maßnahmen werden geprüft und wenn möglich weiterentwickelt. Dadurch entstehen nicht nur neue Maßnahmen, sondern auch Aktualisierungen bei bestehenden Maßnahmen. Dennoch gibt es auch Maßnahmen, die analog zum vorherigen Jahr fortgeführt werden und bei denen die bestehende Umsetzung als zielführend gesehen wird. Bei diesen Maßnahmen kommt es nicht notwendigerweise oder nur in geringem Maße zu textlichen Veränderungen bei der jeweiligen Beschreibung zum Umsetzungsstand der Maßnahme.

Wesentliche Aktualisierungen bei den bestehenden Maßnahmen werden an dieser Stelle hervorgehoben.

- Ein Modellprojekt zur Umsetzung der Vorgaben aus der VwV Kantine außerhalb von landeseigenen Kantinen ist angelaufen.

- Ein zweiter Förderaufruf zur Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie wurde gestartet. Förderschwerpunkte sind: Ressourcen- und Rohstoffbasis für nachhaltige Bioökonomie, Ernährungssysteme und Lebensmittel der Zukunft, Hochwertige biobasierte Materialien für vielfältige Anwendungen, Weiterentwicklung von Biogasanlagen für eine zirkuläre Bioökonomie.
- Die Strategie „Lebensmittel wertschätzen für eine nachhaltige Zukunft. Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung in Baden-Württemberg 2030“ wurde beschlossen und ersetzt den bisherigen Maßnahmenplan.
- Seit 2026 erhalten Betriebe mit SIUK-Maßnahmen als Einzelinvestitionen einheitlich 40 % Fördersatz, auch Milchviehställe mit definierter Kombination von Minderungsmaßnahmen.
- Die Förderung des Beratungsmoduls „Klimaschutz & Klimawandelanpassung“ wurde von 85 % auf 95 % erhöht.
- Es wurden mehrere neue Agri-PV-Anlagen eingeweiht.
- Das Innovationszentrum Landwirtschaft 4.0 in Aalen ist gestartet. Die Ziele des Innovationszentrums basieren auf der Weiterentwicklung der regionalen Landwirtschaft durch Digitalisierung, Forschung und Praxis.
- Anfang 2026 wurde der bereits sechste Förderaufruf für Entwicklungsprojekte im Rahmen des BIOZBW gestartet. Mit den Entwicklungsprojekten im BIOZBW soll die Entwicklung qualitativer, transparenter und nachvollziehbarer Bio-Produkte vorangetrieben werden.
- Mit der neu gezüchteten Sorte `Mammut` kommt die erste FAIRDI-Sorte auch in den Handel. Am KOB wird das Projekt ClimateApples durchgeführt, dieses ist vom BMLEH gefördert. Im Rahmen des Projekts werden Verfahren und Praxisbeispiele zum Humuserhalt und -aufbau im Apfelanbau getestet. Im Sommer 2025 fand ein Feldtag dazu am KOB statt. Insgesamt nehmen zwölf Betriebe am Bodensee an dem Projekt teil und setzen dabei verschiedene Maßnahmen um.

Maßnahme „Klimafreundliche Großküche“

Im November 2025 wurde der zweite Statusbericht zur Ernährungsstrategie veröffentlicht. Im Rahmen des Statusberichts wird der Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen der Strategie verdeutlicht. Darin wird auch auf die Gemeinschaftsverpflegung eingegangen. Die Landeskantinen gehen als gutes Vorbild voran. Ziel ist es, dass diese bis 2030 einen Anteil regionaler Lebensmittel von 75 % sowie einen bioregionalen Anteil von 40 % einsetzen.

Weiterhin sollen die Landeskantinen eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Verpflegung umsetzen. Die Landesregierung setzt dabei insbesondere auf kurze Wertschöpfungsketten und legt einen Fokus auf bioregionale, regionale und saisonale Produkte. Die Umsetzung wird vom Landeszentrum für Ernährung, der Marketinggesellschaft BW und dem MLR im Rahmen eines Begleitprogramms mit Beratungen und Seminaren unterstützt. Zudem erhalten die Landeskantinen eine finanzielle Ausgleichszahlung für die Mehrausgaben an ökologischen Lebensmitteln. Im Rahmen des Modellprojekts zur VwV Kantine wird die Umsetzbarkeit der Maßnahmen aus der VwV auch in Einrichtungen außerhalb der Landeskantinen und in Einrichtungen mit Vollverpflegung erprobt.

Außerdem startete das Projekt „Bio gemeinsam genießen – Regionales Bio in Kantine, Mensa & Co.“ in Kooperation mit den BioMusterregionen in eine zweite Projektphase mit neuen Einrichtungen und Betrieben. Im Fokus des Projektes steht unter anderem der Auf- und Ausbau bioregionaler Wertschöpfungsketten für die Gemeinschaftsverpflegung.

Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie (LSNB) „Maßnahmenbündel Förderung der intelligenten Nutzung biologischer Ressourcen in funktionalen, klimafreundlichen Materialien und Produkten“

Neue Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen können Produkte aus fossilen Rohstoffen ersetzen und tragen als erneuerbare Materialien zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen bei. Zudem gewinnen sie aufgrund ihrer funktionalen Eigenschaften und ökologischen Vorteile z. B. in Verpackungen, (funktionalen) Textilien, im (Leicht-)Bau und in vielen anderen Anwendungen an Bedeutung. Sie können zum Teil aus Reststoffen und Nebenströmen der Land- und Holzwirtschaft erzeugt werden, aber auch neuen klima- und umweltverträglichen oder klimaresilienten Anbausystemen und Kulturen in Baden-Württemberg einen Wert geben. Biobasierte Materialien, die in langlebigen Produkten ver-

arbeitet sind (z. B. im Bauwesen), tragen als langfristige Produktspeicher zum CO₂-Abbau bei. Zudem können sie CO₂-intensive Prozesse ersetzen. Es besteht aber auch noch Forschungs- und Entwicklungsbedarf zur Optimierung und Erlangung der Marktreife der Prozesse zur Herstellung solcher Materialien.

Um die Technologiereife vielversprechender Forschungsansätze zu erhöhen, werden im Rahmen der Förderprogramme der LSNB Investitions- und Innovationsprojekte gefördert, die diesen Zielsetzungen entsprechen. Beispiele für konkrete Ansätze, die aktuell verfolgt werden sind:

- Die Gewinnung hochwertiger biobasierter Materialien aus Reststoffen der Vergärung von Durchwachsener Silphie sowie Paludikulturen
- Innovative Cellulose Stapelfasergarne aus heimischen nachwachsenden Rohstoffen entwickeln
- Biologisch abbaubare Faser-Kunststoff-Verbunde für mechanisch beanspruchte Anwendungen entwickeln
- Validierung von Faserschäumen; eine Untersuchung zur verfahrenstechnischen Machbarkeit von faserbasierten Schäumen

Beendete Projekte beschäftigten sich mit:

- Der Einsatz von Dinkelspelzen zur Produktion eines biogenen und biologisch abbaubaren Ersatzes für EPS (Styropor)
- Die Entwicklung von umweltfreundlichen, faserverstärkten Verbundmaterialien auf Basis reiner Zellulose für den Einsatz als nachhaltiges Verpackungsmaterial
- Die vergleichende Untersuchung von Fasern aus Einjahrespflanzen und deren Verarbeitung mit dem Ziel der Entwicklung neuer ressourcenschonender Lösungen für Verpackungen
- Die Entwicklung von faserbasierten Verbundwerkstoffen für den Einsatz im Leichtbau im Außenbereich am Beispiel einer Lastenradbox
- Funktionalisierte Flachsfaser-Cellulose-Verbundwerkstoffe als regional nachwachsender Leichtbauwerkstoff in der Bauwirtschaft
- Produktionsverfahren zur Verarbeitung von Ligno-Cellulose und anderer Biopolymere zu Hochleistungsverbundstoffen mittels Schallwellen

- Die Entwicklung nachhaltiger und ressourcenschonender Materialien für das Freiformwickeln von Leichtbautragwerken in der Bauwirtschaft
- Hybrides Holz-Naturfaserverbund-Bausystem (vgl. Demonstrator in Holz-Hybridbauweise auf der Landesgartenschau in Wangen)
- Biobasierte Flammenschutzmittel für Cellulosefasern aus Buchenholz für die Anwendung in textilen und technischen Bereichen

Darüber hinaus unterstützen drei Netzwerkinitiativen den Wissenstransfer in diesem Themenbereich:

- Pflanzenbasierte Fasern für regionale Wertschöpfungsketten – Skalierung der biobasierten Bauwirtschaft (Koordination durch die Technologieregion Karlsruhe)
- Natural Fiber BW (Koordination durch Allianz Faserbasierte Werkstoffe Baden-Württemberg e.V. (AFBE e.V.))
- Bioökonomische Baustoffe für die Bauwende, Natureplus

Das MLR tritt auch auf europäischer Ebene für die Bioökonomie ein. Im Januar 2026 haben Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft aus der französischen Region Grand Est und Baden-Württemberg im Europäischen Parlament die neue EU-Bioökonomiestrategie diskutiert.

Maßnahme „Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung“

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat 2018 einen Maßnahmenplan zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung verabschiedet. Dieser wurde gemäß einem Auftrag aus dem Koalitionsvertrag 2021 – 2025 zu einer Strategie weiterentwickelt. Die Strategie „Lebensmittel wertschätzen für eine nachhaltige Zukunft. Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung in Baden-Württemberg 2030“ wurde im September 2025 verabschiedet. Die Strategie soll zu dem Ziel der Agenda 2030 der Vereinten Nationen beitragen, bis zum Jahr 2030 die Lebensmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene zu halbieren und die Verluste entlang der Produktions- und Lieferketten zu reduzieren.

Schwerpunkt der bisherigen und zukünftigen Aktivitäten des Landes ist die Stärkung der Ernährungsbildung und -aufklärung von Verbraucherinnen und Verbrauchern für einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln. Darunter fallen z. B. die jährlich stattfindende Aktionswoche „Lebensmittelretter – neue Helden braucht das Land“ des MLR sowie zahlreiche Angebote der Unteren Landwirtschaftsbehörden zum Thema „Vermeidung von Lebensmittelverschwendung“. Das MLR hat mit Unterstützung des LERn BW neue Informationsmaterialien für Verbraucherinnen und Verbraucher entwickelt, die die Bildungsangebote der Unteren Landwirtschaftsbehörden ergänzen.

Sowohl die privaten Haushalte als auch die Gemeinschaftsverpflegung weisen ein großes Potenzial bei der Reduzierung von Lebensmittelabfällen auf. Das MLR bietet daher seit 2021 jährlich sog. Messwochen in der Gemeinschaftsverpflegung an, bei denen Einrichtungen und Betriebe ihre anfallenden Lebensmittelabfälle messen und anschließend gemeinsam mit Experten Lösungsstrategien entwickeln, wie sich die Abfälle reduzieren lassen. Das LERn BW führt seit 2024 landesweite Messwochen in ganz Baden-Württemberg mit Beteiligung aller Settings der Gemeinschaftsverpflegung durch. Zudem bietet das MLR gemeinsam mit der zentralen Anlaufstelle (siehe

unten) die Online-Veranstaltung „Lebensmittelabfälle in der Außer-Haus-Verpflegung – das können wir dagegen tun!“ an, in der Akteure konkrete Tipps zur Reduzierung der Lebensmittelabfälle in der Außer-Haus-Verpflegung erhalten. Ergänzend dazu befasst sich das Projekt „Smart Food BaWü“ der Hochschule Albstadt-Sigmaringen in Kooperation mit der Umwelt- und Abfallwirtschaft des Landratsamtes Zollernalbkreis und der Technologie Transfer Initiative GmbH an der Universität Stuttgart mit der Lebensmittelabfallmessung in Privathaushalten im Zollernalbkreis als Pilotregion.

In Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Institut Ludwigsburg (dfi) hat das MLR im Jahr 2020 einen länderübergreifenden Austausch zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung angestoßen. Dabei können sich deutsche Kommunen mit ihren französischen Partnerstädten über kommunale Strategien gegen Lebensmittelverschwendung austauschen und diese weiter stärken. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gegen Lebensmittelverschwendung ist ein Beitrag zur Partnerschafts-Konzeption Baden-Württemberg & Frankreich. Um auch gezielt junge Leute zu motivieren, sich grenzübergreifend mit dem Thema Lebensmittelverschwendung auseinanderzusetzen, veranstaltet das MLR in diesem Jahr zum zweiten Mal eine deutsch-französi-

sche Lebensmittelretter-Challenge zur kreativen Resteverwertung, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene aus Baden-Württemberg und Frankreich richtet. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt der Challenge auf Gemüse.

Um das Wegwerfen von Lebensmitteln, die noch genießbar, aber z. B. im Handel nicht mehr verkauft werden, zu reduzieren, hat das MLR eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, an die sich Vereine und Organisationen zur Lebensmittelrettung, Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen sowie Behörden im Land bei Fragen rund um das Thema Vermeidung von Lebensmittelverschwendung (z. B. bei der Weitergabe von Lebensmitteln) wenden können. Die Stelle steht vorerst bis Ende 2026 beim Landesk Kontrollteam Lebensmittelsicherheit am Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung zur Verfügung und ist erreichbar über lebensmittelretten@lgl.bwl.de.

Maßnahmenbündel „Verringerung der Emissionen aus Wirtschaftsdüngern“

In diesem Handlungsfeld kann viel durch eine Reduktion der Emissionen aus der Güllelagerung erreicht werden, wenn die Gülle nahezu vollständig vergoren wird oder anderweitig gasdicht gelagert und das Gas abgefackelt

wird. Angesichts der kleinteiligen und heterogenen Strukturen in BW ist dies jedoch eine Herausforderung. Weitere Reduzierungen sind durch emissionsmindernde baulichtechnische Maßnahmen, ggf. durch Fütterungsanpassungen zu erreichen. Ansatzpunkte darüber hinaus werden zudem aus der Forschung zur Optimierung der Viehbesatzdichte erwartet. Ökonomische Auswirkungen für die Landwirtschaft durch Kostensteigerung und Wertschöpfungsverluste sind zu berücksichtigen.

Im Detail:

Erhöhung der Güllevergärung und Reduktion der Methanverluste

An der Landesanstalt für Agrartechnik und Bioenergie (UHOH) lief das Projekt „Förderung der Wirtschaftsdüngervergärung und weiterer Reststoffe landwirtschaftlichen Ursprungs in Biogasanlagen sowie weiterer Diversifizierungsoptionen für Biogasanlagen zur Erhaltung der Energieproduktion und zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen in der Tierhaltung und des Sektors Landwirtschaft“, das die Erhöhung der Gülle- / Festmistvergärung in den bestehenden Biogasanlagen in BW insbesondere durch Information und Beratung unterstützen soll. Im ersten Schritt wurde bei den Biogasan-

lagen in BW eine Befragung durchgeführt, die Faktoren erhebt, die für die Verwendung von Wirtschaftsdüngern als Substrat in verschiedenen Anlagentypen über die EEG-Förderbedingungen hinaus relevant sind. In einem weiteren Schritt wurden hemmende Faktoren, die eine Ausweitung der Vergärung behindern, herausgearbeitet, Investitionsbedarfe bei Einsatz von höheren Anteilen an Wirtschaftsdünger berechnet und Modellkalkulationen sowie Szenarien einer Weiterführung unter den Bedingungen des EEG 2025 erstellt. Das Projekt wurde Ende 2025 beendet.

Ansäuerung

Die Ansäuerung von Gülle ist eine Möglichkeit, die gasförmigen Stickstoffverluste zu reduzieren und die Nährstoffe aus der Gölledüngung effizienter zu nutzen. Die Zugabe von Säure führt zu einer Absenkung des pH-Wertes in der Gülle. Dadurch wird das Verhältnis von Ammoniak-Stickstoff zu Ammonium-Stickstoff in Richtung Ammonium-Stickstoff verschoben und die Gefahr der Ammoniak-Ausgasung reduziert. Das Prinzip der Ansäuerung zur Senkung der Ammoniak-Emissionen ist schon seit vielen Jahren bekannt, wissenschaftlich belegt und wird von einigen Landbewirtschaftenden genutzt. Die Höhe der Emissionsminderung ist dabei u. a. abhängig

von pH-Wert, Gülleeigenschaften, Bodeneigenschaften und Klimaverhältnissen. Im Rahmen des vom MLR geförderten „Optigüll-Projektes“ (Elsäßer et al., 2017) konnte beispielsweise durch die Ansäuerung mit Schwefelsäure eine Minderung der Ammoniakemissionen im Vergleich zu unbehandelter Rindergülle von 66 % erreicht werden. Allerdings gibt es für den Einsatz in der Praxis eine Reihe von Herausforderungen zu bewältigen. Grundsätzlich sind für die Ansäuerung eine Reihe an organischen (z. B. Milchsäure) und anorganischen Säuren (z. B. Schwefelsäure) möglich. Da die Gülle eine hohe Pufferkapazität aufweist, kommen idealerweise Säuren mit einer hohen Säurestärke zum Einsatz, da ansonsten eine sehr große Menge benötigt wird. Die Zudosierung während der Ausbringung direkt in den Güllestrom, wie es in Dänemark häufig praktiziert wird, ist möglich, erfordert aber einen hohen technischen Aufwand, der mit entsprechenden Kosten verbunden ist. Zudem transportiert man Schwefelsäure, dafür wird der Besitz eines Gefahrgutführerscheines notwendig. Schwefelsäure ist ein wassergefährdender Stoff und zudem ein Gefahrstoff, der zu schweren Verletzungen führen kann. Die entsprechenden Vorgaben bei der Lagerung (z. B. Doppelwandigkeit) wie auch zum Schutz des Anwenders (z. B. Schulungen, entsprechende Schutzausrüstung) sind hierbei zu beachten. Für die Zudosierung wird zudem eine entsprechende Technik

benötigt. Zum Schutz des Anwenders ist es wichtig, dass es sich bei der Zudosierung um geschlossene Systeme handelt.

Das Landwirtschaftliche Zentrum (LAZBW) ist weiterhin mit der Thematik „Zusatzstoffe bzw. alternative Methoden“ für die Gülleaufbringung befasst und steht in engem Kontakt mit anderen Ländern. Unter anderem ist das LAZBW Teil des Modell- und Demonstrationsvorhabens Säure+ im Feld, im Rahmen dessen bundesweit praxisnahe Feldversuche zu Ansäuerungsverfahren laufen und durch Feldtage, Artikel und weitere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen Erkenntnisse geteilt werden, um den Einsatz der Technik in Deutschland weiter voranzubringen.

Lagerung von flüssigen Wirtschaftsdüngern:

Im Rahmen des Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) werden u. a. abgedeckte Lager sowie Nachrüstungen von Abdeckungen für in Betrieb befindliche Lagerstätten für flüssigen Wirtschaftsdünger gefördert („Spezifische Investitionen in Umwelt- und Klimaschutz“ (SIUK)-Maßnahmen) Auch Investitionen in emissionsmindernde Ausbringungstechnologien für flüssige Wirtschaftsdünger werden seit 2025 im AFP wieder gefördert.

Maßnahmenbündel „Senkung Stickstoffüberschüsse“

Viele gesetzliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für den Klimaschutz werden in der Landwirtschaft vom Bund und von der EU gestaltet, beispielsweise durch die Düngegesetzgebung. Aufgabe des Landes ist es hierbei, standörtliche Anpassungen vorzunehmen, um die Stickstoffüberschüsse aus der Landwirtschaft flächendeckend zu verringern. Flankiert werden die Maßnahmen durch Bildung und Beratung. Die Steigerung der Stickstoffeffizienz ist dabei ein zentrales Thema. Der effizientere Einsatz von Wirtschaftsdünger soll Mineraldünger ersetzen. Darüber hinaus gilt es, vielfältigere Fruchtfolgen mit Zwischenfrüchten sowie den heimischen Leguminosenanbau verstärkt zu fördern und die Anstrengungen Baden-Württembergs hinsichtlich einer besseren Düngeplanung und -bedarfsermittlung fortzuführen. Diese Instrumente sorgen dafür, Stickstoffverluste in die Umwelt zu verringern. Das hat zusätzlich positive Effekte für die Luftreinhaltung.

Im Detail:

Ausgabe landeseigener Düngeempfehlungen:

Die Stickstoff-Düngeempfehlung wird bei der Düngebedarfsermittlung parallel zur Stickstoff(N)-Obergrenze nach Düngeverordnung ausgegeben. Vergleiche zwischen den N-Obergrenzen nach Düngeverordnung und nach Düngeempfehlung des Landes Baden-Württemberg zeigen, dass die Empfehlungen des Landes je nach Kultur bei bis zu 25 kg Stickstoff pro Hektar unterhalb der gesetzlich festgelegten N-Obergrenze nach Düngeverordnung liegen.

Optimierung der Düngeplanung:

Ziel der Maßnahme ist die Optimierung der Düngeplanung und der Ausbringungstechniken sowie Düngemengen und -zeitpunkte, die auf die klimatischen, ökologischen und standörtlichen Bedingungen angepasst sind. Die schlagbezogene Bestimmung des Düngebedarfs von Pflanzen, die Einbeziehung der Humusbilanz und die Analyse der Nährstoffgehalte der organischen Dünger reduziert Stickstoffüberschüsse und verbessert die Düngeplanung. Die effiziente Stickstoffaufnahme

kann z. B. durch Bewässerung, Fruchtfolgegestaltung, Aufbereitung von Wirtschaftsdünger und Management anderer Nährstoffe verbessert werden.

Es werden kontinuierlich Informationsveranstaltungen durch die Unteren Landwirtschaftsbehörden angeboten. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz aus einer optimalen Kombination wie z. B. der Sortenwahl, Düngung, Pflanzenschutz und Bodenbearbeitung verfolgt.

Rechtliche Anpassungen:

Am 1. Februar 2025 ist die Verpflichtung zur bodennahen Aufbringung flüssiger organischer Wirtschaftsdünger auch auf Grünland in Kraft getreten, die Breitverteilung ist nur noch in Ausnahmen erlaubt. Die gesetzliche Anforderung nach Düngeverordnung führt zu einer Senkung der Ammoniak-Emissionen aus Wirtschaftsdüngern, da bodennahe Aufbringungsverfahren deutlich geringere Emissionen aufweisen. Zudem wird die Stickstoffeffizienz insgesamt verbessert. Neben der bodennahen Ausbringung sind nur noch Ausbringungsverfahren mit vergleichbar geringen Ammoniakemissionen, wie zum Beispiel die Verdünnung von Rindergülle mit Wasser auf unter 4,6 % Trockensubstanzgehalt, zulässig.

Kompetenzaufbau durch das DüngungsNetzwerk BW:

Mit dem Vorhaben werden Implementierungshürden erfasst und Möglichkeiten zur Erhöhung der Stickstoff- und Phosphat-Düngeeffizienz unter Praxisbedingungen in landwirtschaftlichen Betrieben identifiziert und demonstriert. Ziel ist es, durch Auswertung der Ergebnisse Beratungsunterlagen zur Verfügung zu stellen. Interessierte werden per Newsletter über aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten. Künftig wird der Fokus auf der Stärkung des Wissenstransfers liegen. Das Projekt läuft bis Ende 2026.

Fortführung und Intensivierung der Förderung des Anbaus von Leguminosen und Zwischenfrüchten:

Statt Mineraldüngung wird die Stickstoffbindung von Leguminosen als Vorfrucht, Untersaat, im Grünland oder Zwischenfrucht als Stickstoffquelle genutzt. Zusätzlich soll der Anbau von Zwischenfrüchten einer Verlagerung des im Boden vorhandenen Stickstoffs nach Ernte der Hauptkultur entgegenwirken. Durch die Kombination kann die zu düngende Menge vermindert werden. Im Rahmen der aktuellen Förderperiode der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) werden verschiedenste Maßnahmen in diesem Bereich weiterhin gefördert bzw. deren För-

derung ausgebaut. Zu nennen sind insbesondere die Öko-Regelungen in der 1. Säule (basierend auf bewilligten Werten im Gemeinsamen Antrag 2025 (GA), Stand 07.05.2026: ÖR 2 (Anbau vielfältiger Kulturen mit mindestens 5 Hauptfruchtarten im Ackerbau einschließlich des Anbaus von Leguminosen mit einem Mindestanteil von 10 %) ca. 111.240 ha bewilligter Förderfläche und die Agrarumweltprogramme in der 2. Säule (basierend auf bewilligten Werten im GA 2024, Stand 23.02.2026: z. B. bewilligte Förderfläche 2024 FAKT II-Maßnahme E1.2 (Begrünungsmischungen im Acker-/Gartenbau) ca. 56.950 ha, E10 (Mehrjähriger leguminosenbetonter Ackerfutterbau) ca. 5.330 ha, E13.2 (Erweiterter Drillreihenabstand mit blühender Untersaat in Getreide) ca. 15 ha. Auch die Eiweißinitiative BW und das Projekt LeguNet beschäftigen sich mit dem Ausbau des Anbaus von Leguminosen und der erfolgreichen Inwertsetzung von Hülsenfrüchten.

Maßnahmenbündel „Verringerung der Emissionen aus der Tierhaltung“

Kühe und Rinder sollen vorrangig von heimischen Eiweißfuttermitteln und Grünfutter ernährt werden, wodurch Futtermittelimporte reduziert werden sollen. Dadurch können Emissionen maßgeblich reduziert werden.

Eine hohe Grundfutterleistung der Rinder ist dabei ein entscheidender Faktor, die Weidehaltung spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Durch die Nutzung des Grünlandes wird auch dessen Erhalt sichergestellt. Doch unter Grünland ist nicht nur viel Kohlenstoff gespeichert, als Offenland ist es auch für den Artenschutz wichtig. Der in den Ställen anfallende Wirtschaftsdünger (Gülle sowie der Festmist) sollte überwiegend einer Biogasnutzung zugeführt werden – am besten als reine Wirtschaftsdüngervergärung oder in Kombination mit Reststoffen (Erntereste, Zwischenfrüchte statt Energiepflanzenanbau). Technologien, wie zum Beispiel die Kot-Harn-Trennung via Schieberentmistung, können bauliche Maßnahmen zur Emissionsminderung darstellen. Es ist davon auszugehen, dass insbesondere die Zahl der Tierhalter aber auch der Tierbestand in den nächsten Jahren weiter zurückgeht. Generationswechsel in den Betrieben und ggf. eine damit verbundene Aufgabe der Tierhaltung, schwierigere Marktbedingungen, steigende Produktionskosten durch höhere Anforderungen an Tier- und Umweltschutz und eine strengeres Düngerecht sind die im Hintergrund treibenden Faktoren. Für weiterreichende Klimaschutzmaßnahmen sind auch Vorleistungen aus dem Bereich der Forschung nötig. Ziel ist nicht eine Verlagerung der Tierhaltung in andere Regionen, sondern die Optimierung der zugrundeliegenden natürlichen Prozesse.

Im Detail:

Stärkung der Forschung und Entwicklung von Empfehlungen:

In Ställen können durch baulich-technische Maßnahmen Ammoniakemissionen reduziert werden. Aktuell läuft hierzu beispielsweise ein Projekt, um deren Wirksamkeit zu beurteilen und ggf. Emissionsminderungsfaktoren abzuleiten sowie weitergehende Maßnahmen zu entwickeln. Das Projekt untersucht dafür, die für eine Emissionsminderung notwendige häufige, regelmäßige und automatisierte Reinigung verschmutzter Flächen von Außenklimaställen und Ausläufen. Die Ergebnisse sollen in den Wissenstransfer einfließen. Aus Ammoniak kann durch weitere Umsetzungsprozesse (Nitrifikations- und Denitrifikationsvorgänge) klimaschädliches Lachgas entstehen. Ziel der Maßnahme ist es, nachweislich vorteilhafte bauliche Maßnahmen in die Förderbestimmungen aufzunehmen.

Weiter kann durch die Trennung von Kot und Harn im Stall die Bildung von Ammoniak stark eingeschränkt werden. Forschungsbedarf besteht vor allem bei der baulich technischen Umsetzbarkeit in bereits bestehenden Anlagen.

Forschung zu Futterzusätzen zur Hemmung der Methanogenese im Rindervormagen:

Es gibt verschiedene Forschungsansätze zu Futterzusätzen zur Hemmung der Methanogenese im Rindervormagen und zugelassene Produkte, die eingesetzt werden können. Die Reduktion der Methanogenese durch deren Einsatz in der Praxis bleibt jedoch weit hinter den erzielten Ergebnissen der in-vitro Versuche zurück. Erste Erkenntnisse weisen darauf hin, dass mit der Dauer des Einsatzes der Effekt zunehmend geringer wird, bis es nach mehreren Wochen zu keinem signifikanten Effekt mehr führt. Die Forschung im Bereich des praktischen Einsatzes von Futtermittelzusatzstoffen befindet sich bisher noch in den Anfängen, daher fehlen Ergebnisse zu realistischen, langfristigen Minderungspotenzialen, zu Auswirkungen auf die Tiergesundheit und das Tierwohl und damit der Nutzungsdauer, wie auch zu den möglichen Änderungen der Zusammensetzung und Eigenschaften der Endprodukte (Dosierung!).

Stärkung der Fütterung mit heimischen Futtermitteln:

Die Umwandlung von Waldgebieten und Savannen zur Produktion von Futtermitteln v.a. in Südamerika trägt wesentlich zur Emission von Treibhausgasen bei. Dem kann

durch die Nutzung regionaler Futtermittel und den Verzicht auf Futtermittelimporte entgegengewirkt werden. Gleichzeitig nimmt die Bedeutung von heimischen Eiweißträgern in der Humanernährung zu, dieses Potenzial gilt es für die Landwirtschaft zu nutzen.

Maßnahmen hierzu werden bspw. aktuell im Rahmen der Eiweißinitiative des Landes BW umgesetzt und gefördert. Ziel ist es, den heimischen Anbau von Körnerleguminosen zur Nutzung als Futter- und Lebensmittel auszuweiten und den Eiweißertrag von Grünland- und Ackerfutterflächen durch gezielte Nutzung und Förderung von Futterleguminosen zu steigern. Gleichzeitig müssen zur regionalen Futtermittelerzeugung produktive landwirtschaftliche Nutzflächen erhalten werden. Eine Studie des LAZBW hat gezeigt, dass die Umstellung auf eine leguminosenreiche Fütterung zu deutlichen Einsparungen von THG-Emissionen im Landbau bei Milchviehbetrieben führt. Diese Einsparungen basieren vor allem auf einer erhöhten Kohlenstoff-Akkumulation in den Ackerböden und in geringerem Maße auf einem reduzierten N-Dünger-Zukauf.

Der Anbau von Leguminosen birgt außerdem das Potenzial zur Stickstoff-Einsparung, da Leguminosen mit Hilfe von Knöllchenbakterien Stickstoff im Boden binden kön-

nen. Heimisch angebaute Leguminosen bringen demnach nicht nur den Vorteil der kürzeren Wege mit sich, sondern auch das Potenzial zur Emissionsminderung.

Förderung emissionsmindernder Maßnahmen:

Die Umsetzung emissionsmindernder Maßnahmen wird im Rahmen der Investitionsförderung berücksichtigt über die Förderung von sog. „Spezifische Investitionen in Umwelt- und Klimaschutz“ (SIUK)-Maßnahmen im Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP). Der Maßnahmenkatalog wurde in Zusammenarbeit mit dem KTBL entwickelt und umfasst unter anderem Abluftreinigungsanlagen, emissionsmindernde Stallböden, Güllekühlung, abgedeckte bzw. nachträgliche Abdeckung von Güllelagern. SIUK-Maßnahmen erhalten seit 2026 als Einzelinvestitionen einheitlich 40 % Fördersatz, auch Milchviehställe mit definierter Kombination von Minderungsmaßnahmen. Diese Maßnahmen dienen primär der Emissionsminderung und bringen i.d.R. keinen bzw. nur geringen wirtschaftlichen Mehrwert für den Einzelbetrieb. In diesem Zusammenhang sind in BW auch die positiven Ergebnisse & Erfahrungen des EIP-Agri-Projekts Stallbau Rind eingeflossen.

Züchtungsstrategien:

Zur Emissionsminderung in der Tierhaltung trägt auch eine gesteigerte Lebenseffizienz von Rindern für die Fleisch- und Milcherzeugung bei. Das EIP-Agri Projekt KlimaFit hat Potenziale in der Züchtung von robusten, an den Klimawandel angepassten und resilienten Rinderrassen untersucht. Es wurden Informationen und Instrumente generiert, die es ermöglichen, gezielt Tiere zur Zucht auszuwählen, die beispielsweise eine höhere Hitzetoleranz aufweisen und sich bei ungünstigen Einflüssen schneller wieder erholen. Ziel ist eine effizientere und längere Nutzungsdauer der Tiere. Rund 100 Betriebe in Baden-Württemberg nahmen teil. Dabei wurden Daten zur gesamten Produktionskette dieser Betriebe erhoben und ausgewertet.

Maßnahme „Ausweitung und Optimierung des ökologischen Landbaus“

Das zentrale Instrument für die Erreichung des Ziels, bis zum Jahr 2030 30 bis 40 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Baden-Württemberg nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus zu bewirtschaften, ist der Aktionsplan „Bio aus Baden-Württemberg“.

Dieses Ziel wird mit einem markt- und nachfrageorientierten Ansatz verfolgt. Aus diesem Grund umfasst der Aktionsplan „Bio aus Baden-Württemberg“ die Handlungsfelder Erzeugen & Verarbeiten, Vermarkten & Anbieten bis hin zur Nachfrage und zum Konsum von Bio-Produkten.

Das Land will mit dem Aktionsplan die Rahmenbedingungen für bereits ökologisch wirtschaftende Betriebe verbessern und den Neueinstieg in den biologischen Landbau erleichtern. Zusätzlich sollen weitere Akteure entlang der Bio-Wertschöpfungskette einbezogen werden, um diese im Land insgesamt zu stärken.

Im vergangenen Jahr wurden wieder eine Vielzahl von Projekten der Landesanstalten und weiterer Kooperationspartner in Sachen Öko-Landbau unterstützt, um sowohl die Angebotsseite als auch die Nachfrageseite zu stärken. Beispielsweise werden wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der Züchtungsforschung im Bio-Obstbau und Bio-Getreidebau durchgeführt und Vermarktungspotenziale für Weine aus pilzwiderstandsfähigen Reben analysiert und weiterentwickelt. Laufend kommen neue Projekte hinzu, die aktuelle Fragestellungen des Ökolandbaus aufgreifen, während andere Projekte abgeschlossen werden.

Der Aufbau eines Netzwerkes von Demonstrationsbetrieben („ÖkoNetzBW“) ermöglicht es Landwirtinnen und Landwirte, sich fachlich über Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen und ihr Wissen zu teilen. So soll die Umstellung von landwirtschaftlichen Betrieben weiter gefördert werden.

In den landeseigenen Lehr- und Versuchseinrichtungen, welchen bei der Zielerreichung eine Vorbildrolle zukommt, werden im Rahmen des Aktionsplans „Bio aus BW“ Teilbetriebe auf die ökologische Wirtschaftsweise umgestellt.

Eine besonders erfolgreiche Maßnahme des Aktionsplanes sind die Bio-Musterregionen Baden-Württemberg. In diesen werden Akteure vor Ort bei der Vernetzung und dem Aufbau von Wertschöpfungsketten unterstützt (<https://www.biomusterregionen-bw.de>). Das Land fördert seit Beginn des Jahres 2026 erstmalig zusätzlich regionsübergreifende Projekte der Bio-Musterregionen.

Grundvoraussetzung für eine nachhaltig positive Entwicklung des ökologischen Landbaus sind die Verbraucherinnen und Verbraucher, die regionale Bioprodukte nachfragen. Um dies nachhaltig erreichen zu können, muss regionales Bio in allen Absatzkanälen sichtbar ge-

macht und das Bewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher für den Mehrwert dieser Produkte erhöht werden. Hier setzen beispielsweise die öffentlichkeitswirksamen Öko-Aktionswochen an. Bei diesen laden Erzeugerbetriebe sowie Akteurinnen und Akteure aus Verarbeitung, Handel und Gastronomie einschließlich der Gemeinschaftsverpflegung zu landesweiten Veranstaltungen rund um das Thema Ökolandbau ein.

Ein weiteres zentrales Thema des Aktionsplans „Bio aus BW“ ist die Steigerung des Anteils von bioregionalen Produkten in der Außer-Haus-Verpflegung. Das Land geht mit der Umsetzung der VwV Kantine in den Landeskantinen als gutes Vorbild für den Einsatz bioregionaler Lebensmittel voran.

Zudem unterstützt die Landesregierung im Rahmen verschiedener Modellprojekte die Vernetzung von Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung und den Aufbau von Bio-Wertschöpfungsketten für mehr regionales Bio in der Gemeinschaftsverpflegung (siehe auch Maßnahme „Klimafreundliche Großküche“).

Mit dem Qualitätsprogramm des Landes, dem Qualitätszeichen Biozeichen Baden-Württemberg (BIOZBW), stellt das Land ein geeignetes Instrument zur Verfügung,

um qualitativ hochwertige und regional erzeugte Bio-Produkte, in der Vermarktung nachvollziehbar und transparent gegenüber Handel und Verbraucher zu kennzeichnen. Träger des Zeichens ist das Land Baden-Württemberg, vertreten durch das MLR. Die Einhaltung der Kriterien wird durch ein dreistufiges Kontrollsystem abgesichert und ist durch die EU notifiziert. Dies alles sorgt für Transparenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Erzeugung bis zu Theke und gibt Verbraucherinnen und Verbrauchern einen verlässlichen Wegweiser für gesicherte Qualität aus Baden-Württemberg.

Die Umsetzung der ergriffenen Maßnahmen des Aktionsplans „Bio aus BW“ wurde im Rahmen der Evaluierung des Biodiversitätsstärkungsgesetzes positiv bewertet. Details sind dem Bericht zu entnehmen (https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/dateien/PDFs/Biodiv/Endbericht_Evaluierung_2023_BW-BiodivStG.pdf).

Der Aktionsplan wurde in den Jahren 2025 und 2026 im Austausch mit dem Öko-Sektor weiterentwickelt. Hierzu fand ein breit angelegter Beteiligungsprozess mit den Akteurinnen und Akteuren der Bio-Branche in Baden-Württemberg statt. Hierbei wurden aktuelle Bedarfe des

Sektors ermittelt und bei der laufenden Fortschreibung berücksichtigt.

Der weiterentwickelte Aktionsplan wird in den folgenden Jahren weiter umgesetzt. Für das Jahr 2027 ist eine erneute Evaluierung vorgesehen.

Im Rahmen des GAP-Strategieplans werden in Baden-Württemberg Maßnahmen im Bereich ökologischer Landbau gefördert. Im FAKT II wurde im Antragsjahr 2024 eine Förderfläche von ca. 181.930 ha bewilligt (basierend GA, Stand 23.02.2026).

Maßnahme Förderprogramm „Neue Forschungsideen für das Klima: Mikrobielle Prozesse für eine klimaneutrale Zukunft nutzen – Mit Ökolandbau Biodiversität und Klima schützen“

In den Forschungsprojekten der Förderlinie „Ökolandbau für Klimaschutz und Biodiversität“ soll ermittelt werden, mit welchen Technologien und Methoden die Transformation hin zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft gelingen kann. Die ökologische Landwirtschaft trägt nicht nur zu den Zielen des Biodiversitätsstärkungsgesetzes bei, sondern hat auch direkt wie indirekt Einfluss auf unterschiedliche Klimaziele. Gleichzeitig profitiert die Land-

wirtschaft, von einer besseren Anpassungsfähigkeit an denselben. Drei Projekte erhalten ab Januar 2025 bis Ende 2027 eine Förderung in Höhe von insgesamt knapp 1,16 Millionen Euro:

- Projektverbund VitiForst: Es geht um Gehölze im Weinbau zur Steigerung von Klimaschutz und Biodiversität.
- Projekt Better together: Die Nutzung der Synergie zwischen Pflanzen und Bakterien wird als mögliche Anpassungsstrategie an den Klimawandel erforscht.
- Projekt PeroStill: Die Möglichkeiten des Ersatzes des Schwermetalls Kupfer durch Stilbene zur Bekämpfung der auch im ökologischen Weinbau die Weinreben bedrohenden Pflanzenkrankheit Falscher Mehltau werden untersucht.

Maßnahme Förderprogramm „Mit Innovationen den Ökologischen Landbau gemeinsam stärken“

Im Förderprogramm „Mit Innovationen den Ökologischen Landbau gemeinsam stärken“ werden Technologien und Methoden in inter- und transdisziplinären Forschungsverbünden erforscht, die kurzfristig zu einer

nachhaltigeren, ökologischen Landwirtschaft und deren Akzeptanz und Verbreitung in der Gesellschaft beitragen können. Gefördert werden von 2026 bis 2028 mit insgesamt ca. 2,31 Millionen Euro fünf Projekte zu Pflanzengesundheitsmanagement im Ökologischen Erdbeeranbau (BioBeerenSchild), zu Innovativer trialer Landnutzung mit Legehennenauslauf, Agroforstsystemen und Photovoltaik (HENergy), zu Insektenscheuchen für den ökologischen Landbau (INSOEL), zur Entwicklung eines biostimulierenden Mehrkomponentendüngers für den ökologischen Pflanzenbau von morgen (EcoFutureKAP4) und zu Phosphor-Recyclingdüngemitteln im Ökologischen Landbau (PHÖNIX).

Maßnahme Züchtung und Sortentestung

Um hohe Pflanzenerträge von guter Qualität zu erzielen, ist neben einer optimalen Bodenbearbeitung, Düngung und wirksamen Pflanzenschutz, vor allem die Verwendung von hochwertigem Saatgut leistungsfähiger Sorten unerlässlich. Die Züchtung und Sortentestung leisten dabei einen wichtigen Beitrag zur Resilienz dieses Saatguts. Ein gesundes und produktives Wachstum der Pflanzen

ist notwendig, um ressourceneffizient zu wirtschaften und somit auch Emissionen einzusparen. Ein resilientes Wachstum, welches bspw. klimawandelbedingten Extremwettern oder Schaderregern Stand hält, sichert unsere regionale Versorgung mit Lebensmitteln.

Schon immer ist die Züchtung mitentscheidend, was den Fortschritt der Landwirtschaft angeht. Dieser Fortschritt zeigt sich nicht nur in höheren Erträgen, sondern bspw. auch in einem geringeren Bedarf an Stickstoffdüngemitteln oder der Resistenz gegen Krankheitserreger. Das Projekt „KlimZucht“ des Julius-Kühn-Instituts hat gezeigt, dass im Falle von Produktionsmengen von etwa 9 Mio. t Wintergerste und 20 Mio. t Winterweizen der Züchtungsfortschritt in den letzten Jahrzehnten zu einer THG-Minderung von jährlich ca. 16.000 und 25.700 t CO₂-Äquivalente pro Jahr geführt hat. Man kann davon ausgehen, dass durch weitere Förderung der Züchtungsforschung, Aufrechterhaltung des Zuchtfortschritts und Unterstützung der Züchtungsbranche auch in Zukunft ein ähnliches THG-Minderungspotenzial bestehen wird. An der Landessaatzuchtanstalt der Universität Hohenheim (LSA) wird aktuell an verschiedenen Arten ge-

forscht – neben Weizen und Roggen auch Arten, auf die in Deutschland in der Vergangenheit geringerer Fokus gelegt wurde, wie z. B. Saflor / Färberdistel und Kichererbse. Im Projekt Future Wheat wird die folgende Fragestellung untersucht: „Wie lassen sich Brot und Brötchen künftig noch klimafreundlicher herstellen, ohne Abstriche bei der Qualität zu machen?“. Das Projekt wird vom BMLEH mit 1,5 Mio. € gefördert und läuft für 36 Monate.

An den landwirtschaftlichen Landesanstalten liegt der Fokus auf Testung und Versuchen. Eine standortgerechte Sortenwahl ist für eine integrierte Pflanzenproduktion unabdingbar. Die Landessortenversuche, die auf zentralen Versuchsfeldern in verschiedenen Naturräumen des Landes und unter Beteiligung der Unteren Landwirtschaftsbehörden durchgeführt werden, liefern dazu wichtige Informationen für Landwirtinnen und Landwirte. Am LTZ werden auch Impfmittelversuche beim Soja durchgeführt und auch der Anbau weiterer Leguminosen, wie zum Beispiel von Kichererbsen wird getestet. Ein weiterer wichtiger Beitrag der landwirtschaftlichen Landesanstalten ist der Wissenstransfer und die Verbreitung von Züchtungserfolgen in die Praxis.

2. Ausblick auf das folgende Jahr

Die Landwirtschaft nimmt eine besondere Rolle im Klimawandel ein. Sie ist durch die Folgen des Klimawandels schwer betroffen. Dieser bringt starke Veränderungen, wie beispielsweise ein häufigeres Auftreten von Extremwetterereignissen sowie neuen Schädlingen und Krankheiten. Eine Anpassung der Landwirtschaft an die Veränderungen ist daher notwendig, um die qualitativ hochwertige Versorgung mit Lebensmitteln in Baden-Württemberg zu gewährleisten. Gleichzeitig werden in der Landwirtschaft produktionsbedingt und aufgrund natürlicher Prozesse auch Emissionen ausgestoßen. Ein Rückgang auf Null Emissionen im Sektor Landwirtschaft ist aufgrund dieser natürlichen Prozesse nicht möglich. Durch optimierte Bewirtschaftungsformen kann aber ein genereller Rückgang der Emissionen erreicht werden. Zudem kann durch regionale landwirtschaftliche Produktion CO₂ bei Transporten vermieden werden und dabei gleichzeitig qualitativ hochwertig, tierwohlorientiert und biodiversitätsschonend produziert werden. Es ist das Ziel der Landwirtschaft, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren, um dem fortschreitenden Klimawandel Ein-

halt zu gebieten und einen Beitrag zur Erreichung der landesweiten Klimaschutzziele zu leisten. Hierfür sollten Produktionsmengen nicht reduziert werden, sondern Produktionsmethoden der regionalen Landwirtschaft optimiert und Verbraucherinnen und Verbraucher in nachhaltigem Ernährungsverhalten informiert werden. Nur so können Verlagerungseffekte und die damit verbundenen, möglicherweise höheren, Treibhausgasemissionen in anderen Regionen vermieden werden. Das Land unterstützt bäuerliche Familienbetriebe in Baden-Württemberg durch Beratungsangebote oder bei Investitionen, damit weiterhin Nahrungsmittel mit hoher Effizienz und hohen Standards im Land produziert werden. Zusätzlich kann im Rahmen der Umsetzung verschiedener Maßnahmen zur Emissionsminderung durch die Landwirtschaft beigetragen werden und diese damit auch Teil der Lösung sein. Bewirtschaftungsformen können zum Teil zu einer Einbindung von Emissionen führen. Der Erhalt von Grünland ist beispielsweise eine wichtige Maßnahme zur Emissionsminderung. Grünland ist ein wichtiger Speicher von Kohlenstoff und gleichzeitig von großer ökologischer

Bedeutung, beispielsweise für den Artenschutz. Eines ist dabei ganz klar: Für die Gesellschaft ist die Landwirtschaft unerlässlich, sie ist essenziell für die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln und damit unsere Ernährung.

Das im Dezember 2024 veröffentlichte Gutachten der Universität Hohenheim „Analyse von Klimaschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft auf ihr Potenzial zur Emissionsminderung und ihren Auswirkungen auf die Strukturen der Landwirtschaft in Baden-Württemberg“ beleuchtet die Wirksamkeit ausgewählter Maßnahmen der Landwirtschaft im Land zum Klimaschutz. An der Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Gutachten wird kontinuierlich gearbeitet. Beispielsweise setzte sich BW im Jahr 2025 für neue Fördermaßnahmen und höhere Fördersätze auf EU- und Bundesebene ein, u. a. für die Unterstützung von Eiweißpflanzenanbau oder für Grünlandbetriebe und Milchviehbetriebe mit Weidewaltung. Auch bei der Weiterentwicklung der GAP in der neuen Förderperiode setzt sich das Land für die Berück-

sichtigung klimaschonender Aspekte bei der Ausgestaltung von Fördermaßnahmen ein.

Im Ländervergleich sticht Baden-Württemberg hervor – das Land besitzt im bundesweiten Vergleich die niedrigste Quote an mit Nitrat belasteten Gebieten. Dies zeigt, dass die Stickstoffdüngemittel bereits sehr effizient eingesetzt werden. Dies ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass das Land bereits seit Jahrzehnten an konkreten Maßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen im Bereich des Wasserschutzes arbeitet (Schutzgebiets- und Ausgleichsverordnung – SchALVO). Die EU-Kommission hat einer Verlängerung der SchALVO bis 2029 zugestimmt, dies bestätigt den bislang von Baden-Württemberg gegangenen Weg und bietet den landwirtschaftlichen Betrieben weiterhin Planungssicherheit. Die Maßnahmen des Landes berücksichtigen dabei sowohl mineralische Düngemittel als auch Wirtschaftsdünger und stärken beispielsweise den Anbau von Leguminosen, um die natürliche Stickstoffbindung im Boden zu fördern.

Neben Emissionen durch Stickstoffdüngung tragen auch die Methanemissionen aus der Tierhaltung zu den Emissionen im Sektor Landwirtschaft bei. Die Tierbestände gehen infolge des Strukturwandels bereits seit

Jahrzehnten zurück. Die Selbstversorgungsgrade bei beispielsweise Rind- und Schweinefleisch liegen in Baden-Württemberg bereits unter 60 %. Gleichzeitig besteht der Wunsch und auch die Notwendigkeit, die kleinstrukturierten Familienbetriebe der Landwirtschaft in Baden-Württemberg zu erhalten. Daher ist eine weitere Abstockung der Tierbestände nicht sinnvoll. Es würde die Fleisch- und Milchproduktion nur in andere Regionen verlagern. Auch ist die Rinderhaltung ein Weg, durch die Nutzung des Grünlands dessen Erhalt sicherzustellen. Es ist daher wichtig, Bürgerinnen und Bürger über die Vorteile regionaler und nachhaltiger Lebensmittel zu informieren.

Der Einsatz von nachhaltigen Kraftstoffen ist ein wirksamer Ansatz, um die Emissionen des landwirtschaftlichen Verkehrs zu reduzieren. Mit bislang 9 % tragen diese Emissionen zu einem nicht unerheblichen Anteil an den Gesamtemissionen der Landwirtschaft in BW bei. Aufgrund dessen wurde eine Studie erstellt, die Biogas als Kraftstoff und dessen Potenziale in Baden-Württemberg, insbesondere mit Blick auf den Einsatz im landwirtschaftlichen Verkehr, analysiert. Gemeinsam mit dem BMLEH fördert die Rentenbank Maschinen sowie Tank und Ladeinfrastrukturen zur Markteinführung alternati-

ver Antriebstechnologien in der Landwirtschaft. Mit Hilfe dieser Förderung können sich auch Betriebe in Baden-Württemberg vermehrt in Richtung klimaschützende Antriebstechnologien ausrichten.

Weiterhin muss die Bereitschaft in der Gesellschaft bestehen, die Gemeinwohlleistungen der Landwirtschaft auch im Bereich Klimaschutz finanziell zu honorieren. Bewusstsein für die Bedeutung einer regionalen, gesunden und hochwertigen Ernährung ist dabei genauso wichtig wie das Verständnis für landwirtschaftliche Produktionswege. Es werden Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Ernährung, Ernährungsbildung und der Reduzierung von Lebensmittelverschwendung umgesetzt. Der Lernort Bauernhof ermöglicht es Schülerinnen und Schülern bereits früh einen Bezug zur Landwirtschaft zu erhalten und schafft Verständnis für die Landwirtschaft sowie Bewusstsein für die Wertschätzung von Lebensmitteln. Die Dachmarke „BaWü zu Tisch“ vereint die Projekte und Akteure entlang der Wertschöpfungskette und steht für regionale Erzeugnisse und den bewussten Umgang mit Lebensmitteln. Auch in diesem Jahr fanden wieder die landesweiten Ernährungstage statt. Die Aktionstage halten einige Bildungsangebote bereit, die die täglichen Essentscheidungen bewusster und nach-

haltiger machen können. Es werden Verbraucherinnen und Verbraucher gezielt in der Arbeitsumgebung angesprochen und auf die Verbindung von Ernährungsbildung sowie qualitativ hochwertige Gemeinschaftsverpflegung wird gesetzt.

Die Fortschreibung der Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie bis 2029 wurde beschlossen. Die nachhaltige Bioökonomie bietet einen ganzheitlichen Ansatz um nachhaltige Wertschöpfungsketten zu generieren und zu nutzen. Ziel der Strategie ist auch, Emissionen zu senken und damit das Klima zu schützen. Es werden beispielsweise durch die jährlich vergebenen Innovationspreise Unternehmen unterstützt, die nachhaltige und innovative Produkte entwickeln und somit auch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Im Rahmen des Innovationspreises erhielten im Jahr 2025 unter anderem jene Projekte eine Förderung, die die Nutzung von Leguminosen und die Kaskadennutzung einzelner Rohstoffe umsetzen oder beforschen.

Es werden auch in diesem Jahr Projekte durchgeführt, die sich mit dem Thema Klimaschutz in der Landwirtschaft auseinandersetzen und zu verschiedenen Maßnahmen gleichzeitig beitragen. Zu nennen ist bei-

spielsweise ein Projekt am LAZBW, welches sich mit Klimamodellierungen beschäftigt. Ziel des Projekts ist es, kleinskalige Klimaeffekte auf Biodiversität, Landnutzung und Wasserverfügbarkeit abzubilden und daraus Schlüsse für den Klimaschutz zu ziehen. Auch im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wird an klimafreundlicher Landwirtschaft gearbeitet. Im Rahmen von INTERREG-Projekten werden im Land verschiedene Maßnahmen zur Emissionsminderung und Klimawandelanpassung gefördert. Das Grenzüberschreitende Institut zur rentablen umweltgerechten Landbewirtschaftung (ITADA) am LTZ arbeitete beispielsweise bis April 2026 am Projekt KlimaCrops, welches an den Klimawandel angepasste Ackerbausysteme und deren Beitrag zum Klimaschutz untersucht. Im Rahmen des Projekts ResKuh, arbeitet man an der Entwicklung von Instrumenten und Empfehlungen für ein besseres Wasser-, Grünland und Energiemanagement. Neben der Reduzierung von Treibhausgasen wird auch an der Anpassung von Viehzuchtbetrieben an den Klimawandel gearbeitet. Verschiedene Landesanstalten, Universitäten und Hochschulen innerhalb Baden-Württembergs beteiligen sich außerdem bei Projekten des Bundes mit Bezug zum Klimaschutz. Beispielsweise wird an der Universität Hohenheim an der Reduktion der Treibhausgasemissionen in konser-

vierenden Ackerbausystemen durch das Ausstreuen von Zwischenfrüchten beforscht (UAV-ZF), am Karlsruher Institut für Technologie läuft das vom BMLEH geförderte Projekt „EcoAcker“, bei dem Effizienzsteigerungen bei der Feldarbeit durch systemübergreifende Assistenzsysteme untersucht werden.

Im Februar 2026 fand ein „Vernetzungstreffen Klima“ der Unteren Landwirtschaftsbehörden, Regierungspräsidien und landwirtschaftlichen Landesanstalten sowie dem MLR statt. Im Rahmen des Vernetzungstreffens gab es Austausch über aktuelle Projekte und relevante Informationen im Bereich des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung in der Landwirtschaft. Weitere Vernetzungstreffen sind geplant. Der gesamten Landwirtschaftsverwaltung wurde eine Übersicht über aktuelle Projekte sowie die Betroffenheiten einzelner KMR-Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Sowohl die Übersichten als auch die Vernetzungstreffen dienen zur Verbreitung und Bereitstellung von Information und Förderung des allgemeinen Verständnisses für die Ziele des Klimaschutzes entsprechend § 6 KlimaG BW. Außerdem wurden die Themenseiten zum Klimaschutz des MLRs, des landwirtschaftlichen Infodienst sowie in Teilen der landwirtschaftlichen Landesanstalten überarbeitet und aktualisiert.

Diese verbesserte Informationsaufbereitung soll auch die Öffentlichkeit und interessierte Landwirtinnen und Landwirte ansprechen und über Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung informieren. Auf der Webseite des MLRs findet sich nun auch eine Seite zu „Landwirtschaft und Wald im Klimaschutzsystem“. Auf dieser Seite werden die Sektoren Landwirtschaft und LULUCF erläutert und z. T. durch kurze Videoclips erklärt.

An den Unteren Landwirtschaftsbehörden wird wichtige Arbeit geleistet, um Landwirtinnen und Landwirte beispielsweise durch Vorträge, Feldbegehungen, Newsletter, Versuchsfeldbesichtigungen oder Einzelgespräche die aktuellen Erkenntnisse und Ergebnisse aus Projekten und Forschung im Bereich Klima näherzubringen.

Kontinuierlich arbeitet das Land an der Weiterentwicklung von Maßnahmen im Bereich Klimaschutz in der Landwirtschaft. In diesem Jahr wurden außerdem sieben neue Maßnahmen im Sektor Landwirtschaft aufgenommen und auch im Sektor LULUCF sind vier neue Maßnahmen etabliert, die die Landwirtschaft betreffen.

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Ländlichen Raum,
Landwirtschaft und Heimat
Baden-Württemberg
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart
Telefon: + 49 711 126 0
E-Mail: poststelle@mlr.bwl.de

Redaktion

Ministerium für Ländlichen Raum,
Landwirtschaft und Heimat
Baden-Württemberg

Gestaltung

unger+ kreative strategien GmbH, ungerplus.de

Veröffentlichung

10 / 2026

© Ministerium für Ländlichen Raum,
Landwirtschaft und Heimat
Baden-Württemberg

Bildnachweis

Titelseite: © Janine Nachtsheim, LAZBW



Baden-Württemberg
Ministerium für Ländlichen Raum,
Landwirtschaft und Heimat